



DIE Oö. Klima- und Energiestrategie

Fortschrittsbericht 2025



Impressum

Medieninhaber & Herausgeber Amt der Oö. Landesregierung · Direktion Umwelt und Wasserwirtschaft ·
Abteilung Umweltschutz · Kärntnerstraße 10-12 · 4021 Linz

Tel.: 0043 7720 14550 · E-Mail: us.post@ooe.gv.at · Web: www.land-oberoesterreich.gv.at

Redaktion Dipl.-Ing. Andreas Drack, Dipl.-Ing. Dr. Benjamin Armingier **Grafik/Layout** Julia Tauber

Quelle Titelbild ©bokan - stock.adobe.com

Informationen zum Datenschutz finden Sie unter www.land-oberoesterreich.gv.at/datenschutz

Juni 2026

DIE Oberösterreichische Klima- und Energiestrategie wurde unter der Gesamtkoordination der Abteilung Präsidium erstellt, die Ausarbeitung erfolgte durch die Abteilung Umweltschutz in enger Abstimmung mit Dienststellen des Landes.

INHALTSVERZEICHNIS

I	Umfeldanalyse.....	7
I.1	Klimawandel global, in Österreich und in Oberösterreich.....	7
	Klimawandel global.....	7
	Klimawandel in Österreich.....	8
	Klimawandel in Oberösterreich.....	10
I.2	Internationales.....	12
	Entwicklung der Treibhausgas-Emissionen.....	12
	UN-Klimaprozess.....	13
I.3	Wichtige Aktivitäten auf EU-Ebene.....	15
I.4	Wichtige Aktivitäten auf Bundesebene.....	17
	Energie.....	18
	Wissenschaft & Forschung.....	19
II	Entwicklung der Treibhausgasemissionen in Oberösterreich.....	21
	Emissionstrends in Oberösterreich.....	21
	Nicht-Emissionshandelsbereich.....	22
	Entwicklungen bei den Indikatoren.....	23
	Emissionen 2025 in Österreich.....	24
III	Aktivitäten mit Bezug zur Oö. Klima- und Energiestrategie.....	25
III.1	Prozess Klimaneutrales Oberösterreich.....	25
III.2	Überblick Jahresplanungen und -umsetzungen in der Landesverwaltung.....	28
	III.2.a Genereller Überblick über die Maßnahmenumsetzungen 2025.....	28
	III.2.b Wichtige Landesaktivitäten in den Clustern.....	30
	III.2.c Land Oberösterreich als Vorbild.....	33
	III.2.d Überblick über die Indikatoren.....	36
	III.2.e Bewusstseins- und Fortbildung.....	37
	III.2.f Besondere Maßnahmen.....	38
ANHANG:	EMISSIONSTABELLEN.....	49
	F-Gase.....	50
	Ermittlung der Treibhausgas-Emissionen in CO ₂ -Äquivalent.....	50



Klimaschutz ist für Oberösterreich kein kurzfristiger Trend, sondern eine langfristige Verantwortung. Gleichzeitig ist klar: Der Weg zur Klimaneutralität kann nur dann erfolgreich sein, wenn er mit wirtschaftlicher Stärke, Versorgungssicherheit und sozialer Stabilität verbunden bleibt. Genau diesen Weg verfolgt Oberösterreich mit seiner Klima- und Energiestrategie.

Seit dem Beschluss der Strategie im Jahr 2023 wurden zahlreiche Maßnahmen auf den Weg gebracht, Projekte umgesetzt und neue Entwicklungen angestoßen. Die 20 Cluster der Strategie schaffen dafür einen klaren Rahmen und ermöglichen ein abgestimmtes Vorgehen über unterschiedliche Bereiche hinweg – von Energie und Mobilität bis hin zu Forschung, Industrie und Klimawandelanpassung.

Der vorliegende Fortschrittsbericht zeigt, dass Oberösterreich bei vielen Zielen gut vorankommt. Die Treibhausgas-Emissionen sind weiter gesunken, gleichzeitig entstehen neue Chancen für Innovation, Wertschöpfung und technologische Entwicklung. Gerade ein Industrie- und Exportbundesland wie Oberösterreich zeigt, dass wirtschaftlicher Erfolg und verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen gemeinsam möglich sind.

Besonders wichtig ist dabei das Zusammenspiel aller Ebenen, denn viele Rahmenbedingungen werden auf europäischer oder bundespolitischer Ebene entschieden. Umso wichtiger ist es, dass Klimapolitik realistisch, planbar und mit den Bedürfnissen von Bevölkerung und Wirtschaft abgestimmt bleibt. Der Bericht macht deutlich, wie vielfältig die Aktivitäten in Oberösterreich sind. Zahlreiche Initiativen, Projekte und Investitionen leisten einen konkreten Beitrag dazu, unser Bundesland nachhaltig weiterzuentwickeln und gleichzeitig seine Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.

Oberösterreich will auch in Zukunft ein Land der Möglichkeiten bleiben – innovativ, leistungsstark und lebenswert. Dafür braucht es gemeinsames Handeln, konsequente Weiterentwicklung und den Mut, Zukunft aktiv zu gestalten.

Thomas Stelzer
Landeshauptmann

I.1 Klimawandel global, in Österreich und in Oberösterreich

Klimawandel global

Das Jahr 2025 war das drittwärmste der Messgeschichte. Die globale Durchschnittstemperatur lag ca. 1,44 °C über dem vorindustriellen Niveau (1850–1900). Mit den Höchstwerten der beiden Vorjahre waren die Jahre 2024, 2023 und 2025 die heißesten seit Beginn der Aufzeichnungen. Besonders deutlich wird die Entwicklung durch die Tatsache, dass die letzten elf Jahre von 2015–2025 auch die elf heißesten der Messgeschichte waren.

Hervorgerufen wird die Erwärmung hauptsächlich durch den Anstieg der anthropogenen Treibhausgasemissionen. Die Konzentrationen der Treibhausgase CO₂, Methan und Lachgas erreichten im Jahr 2024 (letzter Datenstand) die höchsten Werte seit zumindest 800.000 Jahren. Diese Anreicherung verringert die Rate, in der Energie, die durch Sonneneinstrahlung die Erde erreicht, wieder abgegeben werden kann. Auch dieses Energie-Ungleichgewicht erreichte 2025 laut WMO-Bericht „State of the Global Climate 2025“ einen Höchstwert. Nur kleinere Anteile dieses Energieüberschusses werden von Land- und Eismassen oder der Atmosphäre aufgenommen, über 90 Prozent werden in den Ozeanen gespeichert. Resultate dieser Entwicklung sind neben den oben beschriebenen Lufttemperaturrekorden auch Höchststände in der Erwärmung der Ozeane, der Gletscherschmelze, des Meeresspiegels und der Versauerung der Ozeane durch die übermäßige CO₂-Aufnahme. Letztere überschritt 2025 einen kritischen Wert, womit nun sieben von neun kritischen Belastungsgrenzen des Erdsystems (definiert im Planetary Health Check) überschritten wurden.

Die Auswirkungen an Land waren international auch 2025 verheerend. Überflutungen, Stürme, Waldbrände, Hitzewellen und Dürren richteten enorme Schäden an. Europa ist der Kontinent mit der höchsten Erwärmungsrate und hat sich seit den 1980er-Jahren doppelt so schnell erwärmt wie der globale Durchschnitt. Hier sorgten insbesondere Juni-Temperaturen über 46 °C in Spanien und Portugal für großflächige Brände, auch Skandinavien war im Juli einer dreiwöchigen Hitzewelle mit Temperaturen über 30 °C ausgesetzt. In der Türkei wurde im Juli ein Temperaturrekord von 50,5 °C gemessen.

Dass 2025 nicht erneut ein globaler Temperaturrekord zu verzeichnen war, liegt auch am Ausbleiben des El Niño-Phänomens, einer unregelmäßig auftretende Erwärmung des Oberflächenwassers des Pazifiks mit weitreichenden Wetterauswirkungen. Im Jahr 2024 hat El Niño zum globalen Temperaturrekord beigetragen. Für die zweite Jahreshälfte 2026 prognostiziert die WMO derzeit eine starke El Niño Phase. In Kombination mit dem Treibhausgas-bedingten Klimawandel erhöht dies die Wahrscheinlichkeit neuer Rekordtemperaturen in den kommenden beiden Jahren.

Quellen

State of the Global Climate 2025, World Meteorological Organization

<https://wmo.int/publication-series/state-of-global-climate/state-of-global-climate-2025>

Global Climate Highlights 2025, Copernicus

<https://climate.copernicus.eu/global-climate-highlights-2025>

Planetary Health Check 2025

<https://www.planetaryhealthcheck.org/>

Extremwetter 2025, World Weather Attribution

<https://www.worldweatherattribution.org/unequal-evidence-and-impacts-limits-to-adaptation-extreme-weather-in-2025/>

Klimawandel in Österreich

Der aktuelle Stand der Klimaveränderungen wird vom Climate Change Center Austria (CCCA), der BOKU University und der Geosphere Austria im jährlichen Klimastatusbericht Österreich beschrieben. Für jedes Bundesland wird ein aktueller Klimarückblick erarbeitet. Der Bericht wird vom CCCA koordiniert und vom Klima- und Energiefonds und den Bundesländern finanziert. Der Klimarückblick Oberösterreich wird hier wiedergegeben.

Das Jahr 2025 war deutlich kühler als die Jahre 2023 und 2024, dennoch war es mit einer mittleren Temperatur von 7,9 °C in Österreich das achtwärmste Jahr der Aufzeichnungen. Es gab mit Oktober nur einen Monat im Jahr 2025, in dem die Lufttemperatur dem Klimamittel des Bezugszeitraumes 1961-1990 entsprach. Alle anderen Monate waren wärmer als das Klimamittel, angeführt vom Juni, der mit einer Abweichung von +4,9 °C der drittwärmste in der Messgeschichte Österreichs ist. In Kombination mit wenig Niederschlag und überdurchschnittlich viel Sonnenschein war das Jahr in fast allen Landesteilen deutlich zu trocken.

Nur drei Monate erreichten eine positive Niederschlagsbilanz und es gab insgesamt fünf Monate, die ungewöhnlich wenig Niederschlag brachten. Allein in den Monaten April, Juni und August fiel im österreichischen Flächenmittel in Summe um 125 mm weniger Niederschlag. Ungewöhnlich viel Niederschlag kam nur im Juli zusammen, der mit 182 mm ein Niederschlagsplus von 34 Prozent erzielte. Das Jahr 2025 verlief sehr sonnig. Insgesamt zwei Drittel aller Monate waren sonniger als ihre jeweiligen Klimamittel und in Summe gab es im Jahr 2025 mit rund 1.700 Stunden um 10 Prozent mehr Sonnenschein.

Der Klimastatusbericht befasst sich jedes Jahr auch mit einem meteorologischen Schwerpunktthema. Da großräumige Naturkatastrophen in Österreich 2025 ausgeblieben und auch kleinräumige Ereignisse, insbesondere im Zusammenhang mit schweren Gewittern, moderat ausgefallen waren, konnte näher auf das Grundwasser im Klimawandel eingegangen werden.

Das Grundwasser ist eine der wichtigsten natürlichen Ressourcen Österreichs und sichert nicht nur die Trinkwasserversorgung, sondern auch die nachhaltige Entwicklung von Landwirtschaft, Industrie und Ökosystemen. Doch der Klimawandel sowie vermehrte

Nutzungsansprüche stellen diese lebenswichtige Ressource vor neue Herausforderungen. Steigende Temperaturen, veränderte Niederschlagsmuster und häufigere Extremwetterereignisse wie Dürreperioden und Starkregen beeinflussen die Grundwasserneubildung und die Wasserqualität zunehmend. Während in einigen Regionen Österreichs die Grundwasserstände stabil bleiben, zeigen sich in anderen Gebieten bereits erste Anzeichen von Rückgängen und Belastungen durch Nähr- und Schadstoffe.

Der Klimastatusbericht soll die Relevanz dieses Themas aufzeigen. Zum einen ist noch sehr viel Forschung hinsichtlich der Auswirkungen des Klimawandels auf das Grundwasser, aber auch hinsichtlich einer nachhaltigeren und effizienteren Nutzung unserer (Grund-)Wasserressourcen in Österreich, notwendig. Zum anderen ist das Thema essenziell für unseren Alltag, findet aber meist erst dann breite Beachtung, wenn die Grundwasserspiegel stark ansteigen und anfangen, Keller zu überfluten, oder stark absinken und Brunnen oder gar Grundwasserseen austrocknen. Der Bericht geht auf veränderte Niederschlagsmuster und die erhöhte Verdunstung und deren direkten Auswirkungen auf die Grundwasserbildung ein. Er gibt eine Prognose zur Grundwasserentwicklung, beschreibt die weitreichenden Auswirkungen der Veränderungen und erläutert Anpassungsstrategien.

Die Relevanz dieses Themas wird durch den außergewöhnlich trockenen Frühling 2026 aktuell bekräftigt.

Quellen

Klimastatusbericht Österreich 2025 und Klimarückblick Oberösterreich 2025
<https://ccca.ac.at/wissenstransfer/klimastatusbericht>

Klimawandel in Oberösterreich

Auch in Oberösterreich war ein Rückgang der Erwärmung im Vergleich zum Vorjahres-Rekord messbar (Abb. 1). Dennoch war das Jahr 2025 auch in Oberösterreich wieder deutlich zu warm. Mit einer Jahresmitteltemperatur von 9,0 °C war es das zehntwärmste Jahr in der Messgeschichte des Bundeslandes. Insgesamt gab es mit April, Juni und August drei außergewöhnlich warme Monate, aber auch die Monate Jänner, März und September waren deutlich wärmer als ihre jeweiligen Klimamittel.

In Höhenlagen war das Jahr deutlich wärmer als im Mittel über das gesamte Bundesland. Im Bergland war 2025 das zweitwärmste Jahr der 258-jährigen Messgeschichte. Der Hallstätter Gletscher verzeichnete im hydrologischen Jahr 2024/25 den größten Massenverlust der Messgeschichte.

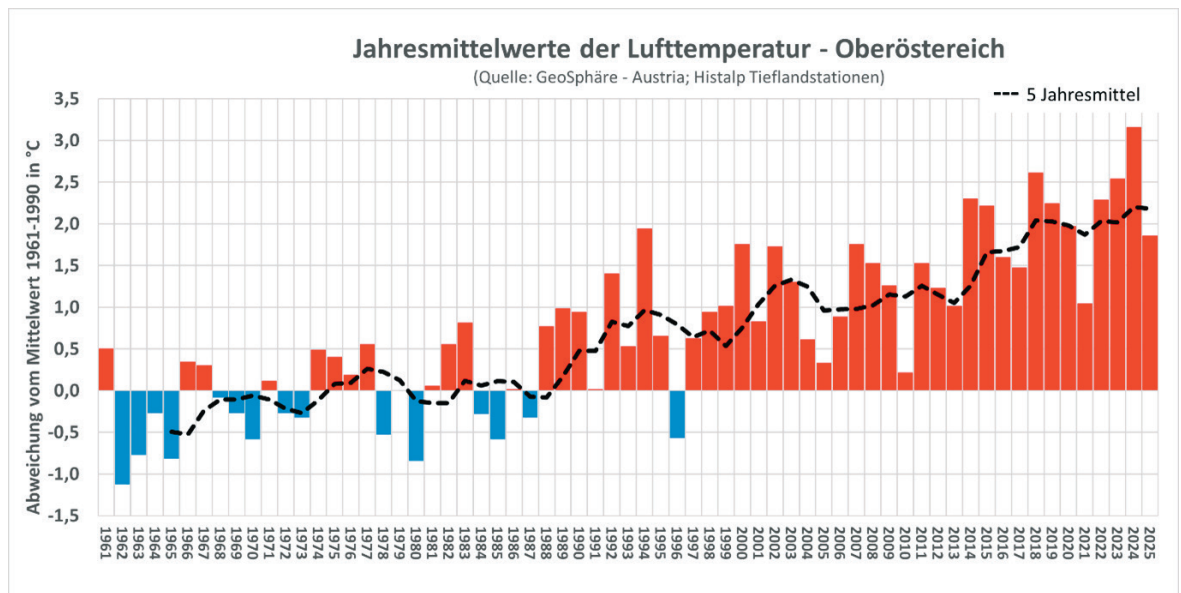


Abbildung 1: Jahresmittelwerte der Lufttemperatur in Oberösterreich.

Oberösterreich war von der im Bundesgebiet allgemein vorherrschenden Niederschlagsarmut besonders betroffen. Im Flächenmittel des Bundeslandes summierte sich mit 827 mm um ein Viertel weniger Niederschlag. Damit war es das trockenste Jahr seit 65 Jahren und eines der 15 trockensten Jahre der vergangenen 150 Jahre. Besonders stark betroffen war die westliche Hälfte Oberösterreichs, in der um 25 bis 40 Prozent weniger Niederschlag fiel. Im Kontrast zu überdurchschnittlich vielen Tagen ohne Niederschlag gab es sehr viel Sonnenschein. Im Bundeslandmittel schien die Sonne für rund 1740 h (Abb. 2). Das entspricht einem Plus zum langfristigen Mittel von 13 Prozent.

Extreme Hochwasser-, Sturm- oder Gewitterereignisse traten in Oberösterreich 2025 nicht auf. Ein Einzelereignis war aber bemerkenswert: Mitte Juli zog ein kleinräumiger Tornado durch das Ortszentrum von Taufkirchen an der Pram, rund 30 Häuser wurden schwer beschädigt.

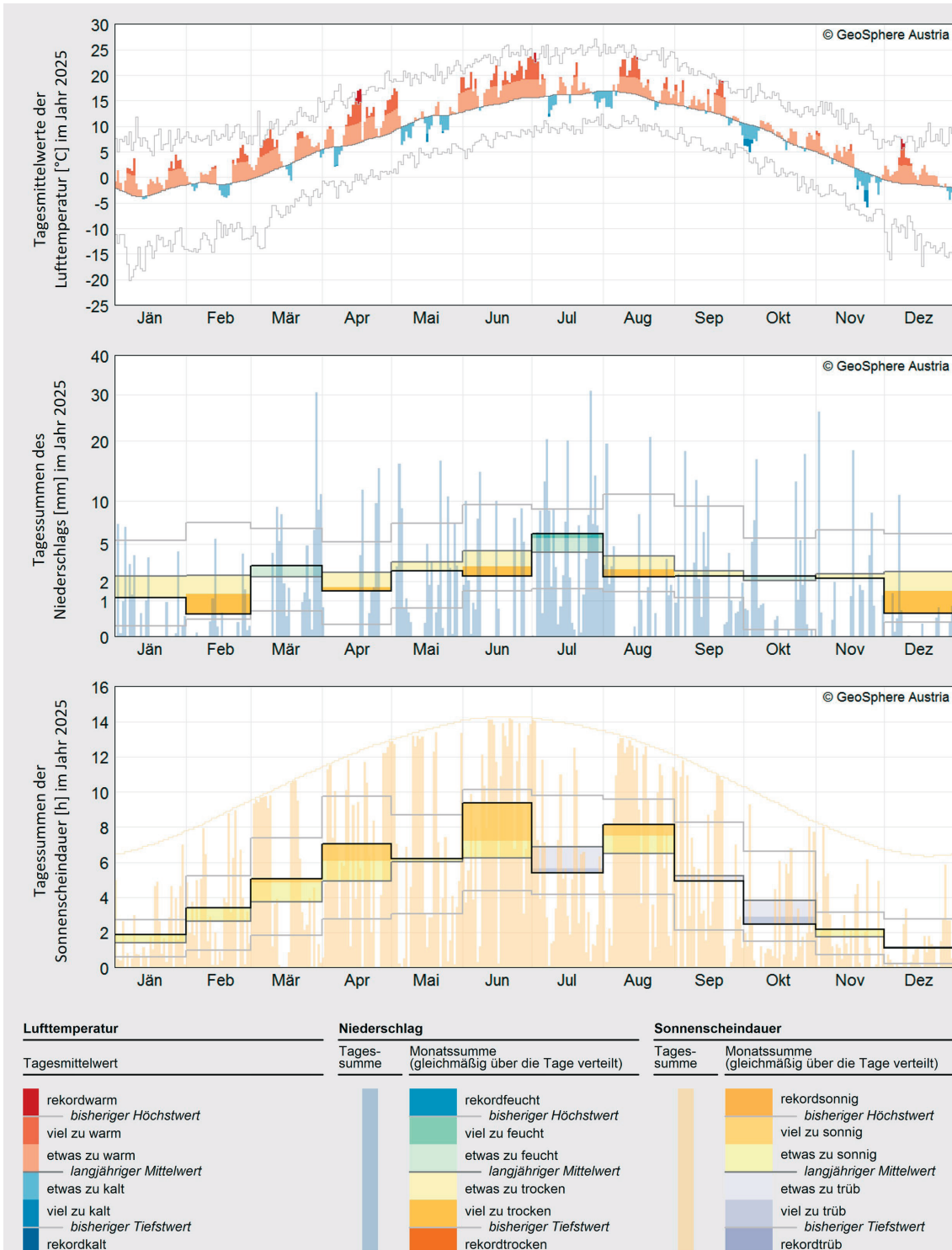


Abbildung 2: Verläufe von täglicher Lufttemperatur, Niederschlagssumme und Sonnenscheindauer im Jahr 2025 in Bezug auf die Mittelwerte des Zeitraumes 1961–1990. Angegeben sind Flächenmittelwerte über Oberösterreich.

I.2 Internationales

Entwicklung der Treibhausgas-Emissionen

Die globalen Treibhausgas-Emissionen aus fossilen Energieträgern sind auch 2025 weiter angestiegen. Laut Berechnungen des Global Carbon Projects stiegen die Emissionen im Vergleich zum Vorjahr um ca. 1,1 Prozent auf 38,1 Milliarden Tonnen. Ein Wachstum war bei allen fossilen Brennstoffen – bei Kohle 0,8 Prozent, bei Erdöl 1,0 Prozent und bei Erdgas 1,3 Prozent – und bei allen großen Emittenten zu verzeichnen. Die Emissionen der USA stiegen um ca. 1,9 Prozent, jene in Indien um 1,4 Prozent und in der EU sowie in China um 0,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. In den USA und insbesondere in der EU sind die Anstiege eingebettet in seit zwei bzw. mehr als vier Jahrzehnten tendenziell sinkende Emissionen. China als Land mit den größten Emissionen scheint nach Jahren starker Anstiege nun trotz des leichten Zuwachses ein Plateau erreicht zu haben. Auch in Indien hat sich das Wachstum deutlich eingebremst.

Eine wesentliche Rolle spielt dabei in China der anhaltend starke Ausbau erneuerbarer Energien, der den Anstieg des Energiebedarfs ausgleicht und die Emissionen im Energiesektor leicht sinken lässt. Dieser Trend gilt global: Die Stromproduktion aus Kohle und Gas ging zurück – und zwar nicht wegen einer Wirtschaftskrise wie 2020, sondern weil sich der Ausbau erneuerbarer Energien derart beschleunigt hat. Aufgrund des umfangreichen Ausbaus insbesondere der Solarenergie konnte die Stromerzeugung aus Erneuerbaren 2025 den Anstieg des globalen Verbrauchs abdecken. Erstmals erzeugten erneuerbare Energien mehr als ein Drittel des weltweiten Strombedarfs und damit mehr, als aus Kohle gewonnen wurde.

In Europa erzeugten Solar- und Windkraftanlagen erstmals sogar mehr Strom (30 Prozent Anteil), als aus allen fossilen Energieträgern zusammen gewonnen wurde (29 Prozent). Inklusive Wasserkraft betrug der Anteil der Erneuerbaren 48 Prozent. Der Anteil von Kohlestrom ist auf einen historisch niedrigen Wert (9 Prozent) gefallen. Aufgrund eines schwachen Jahres der Wasserkraft stiegen aber der Anteil von Gas am Erzeugungsmix sowie die Kosten für importiertes Gas an.

Auch in den USA schreitet der Ausbau Erneuerbarer Energien trotz politischer Unsicherheit für die Branche voran. Obwohl Präsident Donald Trump zentrale Grundlagen des Klimaschutzes aufgehoben hat und die USA mit Jänner 2026 aus dem Pariser Klimaabkommen ausgetreten sind, brechen die Investitionen in erneuerbare Energien Rekorde. Der Energiebedarf nimmt zu, doch Prognosen zufolge werden erneuerbare Energien im Jahr 2026 rund 93 Prozent des Wachstums der Stromerzeugung ausmachen. Auch hier ist Solarenergie die am schnellsten wachsende Stromerzeugungsquelle, der zusätzliche Bedarf wird überwiegend durch Windkraft abgedeckt.

Eines der beim Verfassen dieses Berichts international vorherrschenden Themen ist die seit Februar 2026 herrschende Kriegssituation in und um den Iran. Die Blockade der Straße von Hormus, der für die globale Energieversorgung wichtigen Meerenge im Persischen Golf, sowie ausgesprochene Drohungen verschiedener beteiligter Parteien ließen die

Preise für Erdöl und Erdgas mehrfach in die Höhe schnellen. Infrastruktur von Ölfeldern wurde zerstört und Lagerkapazitäten sind mangels Absatzes bald erschöpft. Aktuell drohen Ölfelder aufgrund des geringen Bohrdrucks zu verwässern und könnten langfristig verloren gehen – all das mit möglicherweise weitreichenden Auswirkungen auf Verfügbarkeiten, Preise und Inflation. Asiatische Länder, deren Energieversorgung überwiegend von der Kriegsregion abhängt, griffen bereits zu Maßnahmen wie Gasrationierungen (Indien), Viertagewoche (Pakistan), dem Drosseln von Klimaanlageanlagen (Thailand) und Fahrverboten (Myanmar). In Österreich nehmen mit den Spritpreisen derzeit das Bewusstsein zum Energiesparen und die Erkenntnis, dass die eigene, erneuerbare Energieerzeugung auch unabhängig und sicherer macht, zu.

Insgesamt ist auch 2025 zu beobachten, dass sich Schlüsseltechnologien wie Photovoltaik und Windkraft, sowie zunehmend auch Wärmepumpen und E-Mobilität, immer weiter durchsetzen. Sie führen neben direkten Reduktionen beim CO₂-Ausstoß auch zu Effizienzgewinnen. Immer mehr zeigt sich auch, dass die Vorreiter-Rolle der EU im Klimaschutz auch Systeme außerhalb der eigenen Grenzen positiv beeinflussen kann. In Südkorea sollen beispielsweise Unternehmen nun auf die Umsetzung des EU-Grenzausgleichsmechanismus CBAM (vgl. Kapitel 1.3) vorbereitet werden, indem Technologien zur CO₂-Reduktion in exportrelevanten Sektoren wie Stahl und Aluminium entwickelt und erprobt werden.

Trotz dieser Entwicklungen gehen für das Jahr 2025 Höchstwerte beim globalen Treibhausgasausstoß und der CO₂-Konzentration in der Atmosphäre, sowie ein unerwünschter dritter Platz bei der globalen Erwärmung in die Statistiken ein. Die Emissionen müssten weltweit, aber insbesondere bei den derzeitigen und historischen Rekordemittenten schneller gesenkt werden. Mit den aktuellen Entwicklungen wird das Treibhausgasbudget, das für ein Einhalten des 1,5-Grad-Zieles noch zur Verfügung steht, noch vor 2030 aufgebraucht sein.

Quellen

Global Carbon Project

<https://www.carbonbrief.org/>

Global Electricity Review 2026, Ember

<https://ember-energy.org/latest-insights/global-electricity-review-2026/>

U.S. Energy Information Administration

<https://www.eia.gov/>

UN-Klimaprozess

Die 30. UN-Klimakonferenz (COP 30) fand von 10. bis 22. November 2025 in Belém in Brasilien statt. Im Vorfeld der Konferenz haben über 100 Staaten ihre Klimaziele (Nationale Klimabeiträge) für das Jahr 2035 aktualisiert. Unter anderem will China seine Emissionen bis dahin um 7 bis 10 Prozent gegenüber dem noch nicht bekannten Höchststand, der aber vor 2030 erreicht werden soll, reduzieren.

Die Stromerzeugung aus Wind und Photovoltaik soll bis 2035 gegenüber 2020 versechsfacht werden. Die EU (vgl. Kapitel 1.3), das Gastgeberland Brasilien oder Australien kündigten an, ihre Emissionen um etwa 65 Prozent gegenüber 2005 zu reduzieren. Brasilien will außerdem bis 2030 die Entwaldung stoppen.

An der Konferenz nahmen Vertreterinnen und Vertreter von 198 Vertragsstaaten teil. Große Abwesende waren die USA. Zentrales Thema der Konferenz war neben den nationalen Emissionsreduktionen die Klimawandelanpassung. Die Parteien haben sich auf ein Set aus 59 Indikatoren geeinigt, um die Umsetzung des Globalen Anpassungsziels aus dem Pariser Übereinkommen transparenter und systematischer erreichen zu können. Die finanziellen Mittel für langfristige Anpassungsmaßnahmen ab 2035 wurden verdreifacht. Neben gemeinsamen Bekenntnissen zur Einhaltung des 1,5-Grad-Ziels und zu einem Übergang zu einer klimafreundlichen, sozial gerecht gestalteten Wirtschaft, wurden zahlreiche bilaterale und multilaterale Vereinbarungen, Zusagen und Absichtserklärungen beschlossen. Beispiele sind die Tropical Forest Forever Facility (TFFF) zum Schutz tropischer Regenwälder, integriertes Feuermanagement, oder die COP-Aktionsagenda für regenerative Landschaften.

Ein konkreter, globaler Plan zum Ausstieg aus fossilen Energien konnte bei der COP 30 nicht verabschiedet werden. Als Reaktion wurde eine Plattform zum Ausstieg aus Kohle, Öl und Gas gegründet. Ende April 2026 fand in Kolumbien eine erste Konferenz mit Vertretern aus fast 60 Staaten – darunter etwa Österreich und andere EU-Mitglieder, Großbritannien und Kanada – statt, um möglichst konkrete Schritte hin zu einem solchen Ausstieg zu vereinbaren. Teilnehmerinnen und Teilnehmer sprachen von einem erfolgreichen Treffen, zumal sich die Diskussionen auf das „Wie“ und nicht auf das „Ob“ eines fossilen Endes konzentrieren konnten – anders als bei der COP, bei der auch Ölstaaten an einem einstimmigen Beschluss mitverhandeln. Es wurden drei Arbeitsstränge zu nationalen und regionalen Fahrplänen für den Ausstieg aus fossilen Brennstoffen, einem fossilfreien Handelssystem und der Umgestaltung des Finanzsystems beschlossen. Die nächste Konferenz der Willigen wird 2027 von Tuvalu und Irland ausgetragen werden.

Trotz schwieriger Verhandlungen und auch Kritik an den Ergebnissen der COP 30 blieb die Weltklimakonferenz ein wichtiges Forum für den internationalen Klimadialog. Die nächste UN-Klimakonferenz wird im November 2026 von der Türkei in Antalya ausgerichtet. Australien, das sich ebenfalls um die Ausrichtung der COP 31 beworben hatte, wird den Vorsitz der Verhandlungen übernehmen.

Quellen

IISD Earth Negotiation Bulletin

<https://enb.iisd.org/>

BMLUK

<https://www.bmluk.gv.at/themen/klima-und-umwelt/klima/internationale-klimapolitik/ergebnisse-cop30.html>

Konferenz “Transition Away from Fossil Fuels”

<https://transitionawayconference.com/>

I.3 Wichtige Aktivitäten auf EU-Ebene

Die formal wesentlichste Klimaaktivität auf EU-Ebene 2025 war der Prozess zur Festlegung des neuen, verbindlichen Klimaziels für 2040. Dazu wurde Mitte des Jahres ein Vorschlag zur Änderung des Europäischen Klimagesetzes vorgelegt. Anfang 2026 wurde eine politische Einigung erzielt, nach der Annahme durch den Rat ist die Gesetzesänderung seit April 2026 in Kraft. Das neue Gesetz schreibt bis 2040 eine Reduktion der Netto-Treibhausgasemissionen der EU um 90 Prozent gegenüber 1990 vor. Die bereits bekannten Ziele für 2030 (minus 55 Prozent) und 2050 (Klimaneutralität) bleiben bestehen.

Das Gesetz gesteht den Mitgliedstaaten zur Zielerreichung die Nutzung qualitätsgesicherter, internationaler Zertifikate für bis zu fünf Prozent der Emissionen (Bezug 1990) zu. Das bedeutet, dass mindestens 85 Prozent der Emissionsreduktionen in der EU erreicht werden müssen. Der Europäische Wissenschaftliche Beirat für Klimawandel hatte zuvor eine Reduktion von 90 bis 95 Prozent empfohlen, um Klimarisiken zu reduzieren. Der Umsetzungsstand des Klimagesetzes soll alle zwei Jahre überprüft werden. Zugleich wurde die Verschiebung des Starts des Emissionshandelssystem 2 für Gebäude und Verkehr um ein Jahr auf 2028 beschlossen. Diese Verschiebung wirkt sich auch auf die Finanzierung des Klimasozialfonds aus, der bereits 2023 beschlossen wurde, um einkommensschwache Haushalte und Kleinstunternehmen zu unterstützen, die vom neuen System besonders betroffen sind.

Als Teil des Gesetzgebungspakets „Omnibus I“ wurde im September 2025 die Vereinfachung des CO₂-Grenzausgleichsmechanismus (Carbon Border Adjustment Mechanism, CBAM) der EU beschlossen. CBAM regelt die CO₂-Bepreisung für in die EU importierte Waren, die nicht den Klimagesetzen der EU unterliegen. Durch den Beschluss gelten Ausnahmen von Bestimmungen für Einfuhren bis zu 50 Tonnen pro Importeur und Jahr. So sollen KMU und Einzelpersonen, die kleine oder vernachlässigbare Mengen betroffener Waren einführen, von den Verpflichtungen der CBAM-Verordnung befreit werden. Dadurch sollen zwar 90 Prozent der Importeure von den CBAM-Vorschriften ausgenommen, aber 99 Prozent der CO₂-Emissionen aus Importen von Stahl, Eisen, Aluminium, Zement und Düngemittel weiterhin erfasst werden.

Im Bereich der Energieinfrastruktur wurde im Dezember 2025 von der Kommission das sogenannte European Grids Package vorgelegt. Das Paket enthält Maßnahmen zur beschleunigten Modernisierung, Digitalisierung und Erweiterung der europäischen Netzinfrastruktur, um Engpässe zu beseitigen und die Gesamteffizienz für ein gut vernetztes und widerstandsfähiges Energiesystem zu steigern. Die legislativen Vorschläge im Paket werden in den kommenden Monaten im Europäischen Parlament und Rat verhandelt.

Ein weiterer wichtiger Beschluss war die EU-Richtlinie zur Bodenüberwachung und für Bodenresilienz (Soil Monitoring Law) im Oktober 2025. Ihr Ziel ist, bis 2050 in ganz Europa gesunde Böden zu schaffen. Die Richtlinie ist innerhalb von drei Jahren nach Inkrafttreten in nationales Recht der Mitgliedstaaten umzusetzen.

In Umsetzung befindet sich der 2024 in Kraft getretene Net-Zero Industry Act (NZIA) zur Stärkung der Produktion sauberer Technologie in Europa. Ziel ist es, bis 2030 mindestens 40 Prozent des jährlichen Bedarfs an strategischen Technologien durch europäische Fertigung zu decken.

Dazu zählen unter anderem Solartechnologien und Windkraft, Stromspeicher und Wärmepumpen, Wasserstoff sowie Speicherung, Transport und Nutzung von CO₂.

Eine Übersicht zu aktuellen, noch offenen Umsetzungsständen der bis 2024 (Tab. 1) sowie ab 2025 (Tab. 2) von der Europäischen Kommission angekündigten Gesetzesvorhaben bieten die beiden folgenden Tabellen.

Thema	Umsetzungsstand
Anpassungen Lieferkettengesetz CSDD und Nachhaltigkeitsberichtserstattung CSRD (Omnibus I)	Amtsblatt
RL zur Bodenüberwachung	Amtsblatt
Waldmonitoring-VO	unterbrochen
Anpassungen Entwaldungsprodukte-VO	Amtsblatt
Anpassungen CBAM (Omnibus I)	Amtsblatt
(weitere) Anpassungen CBAM	Verhandlungen
Revision der Verordnung über CO ₂ -Emissionsnormen für schwere Nutzfahrzeuge	In Kürze Amtsblatt
Revision der CO ₂ -Verordnung für Pkw und leichte Nutzfahrzeuge	Verhandlungen
Green Claims RL	unterbrochen
Energiesteuer-RL	Verhandlungen
Änderungen zur Verordnung zu kritischen Rohstoffen	Verhandlungen
Empowering-RL (ECGT – Empowering Consumers in the Green Transition)	Amtsblatt
Net-Zero Industry Act	Amtsblatt
Critical Raw Materials Act	Amtsblatt
Lieferkettengesetz CSDD	Amtsblatt
Soil Monitoring Law	Verhandlungen
Waldmonitoring: VO-Vorschlag	Verhandlungen
Green Claims RL	Verhandlungen

Tabelle 1: Umsetzungsstand zu noch offenen geplanten EU-Gesetzesvorhaben der Europäischen Kommission bis 2024 sowie nachträgliche Anpassungen.

Thema	Umsetzungsstand
Änderung EU-Klimagesetz (2040-Ziel; inkl. Verschiebung Start ETS 2 2028)	Amtsblatt
Mehrjähriger EU-Finanzrahmen 2028–2034	Verhandlungen
Europäisches Netzpaket	Veröffentlicht Dezember 2025
Industrial Accelerator Act	Veröffentlicht März 2026
Gesetzesvorschlag zur Ausweitung des CBAM auf andere Fahrplan "Ein Europa, ein Markt" des Europäischen Parlaments, des Rates der Europäischen Union und der Europäischen Kommission	Veröffentlicht April 2026

Tabelle 2: Umsetzungsstand zu klimarelevanten EU-Gesetzesvorhaben der seit 2025 amtierenden Europäischen Kommission.

Quellen

EU Klimagesetz: <https://www.consilium.europa.eu/de/press/press-releases/2026/03/05/2040-climate-target-council-gives-final-green-light/>

EU Kommission: https://commission.europa.eu/index_en

EU Parlament: <https://www.europarl.europa.eu/portal/de>

1.4 Wichtige Aktivitäten auf Bundesebene

Ein neues österreichisches Klimagesetz als zentrale, legislative Maßnahme für die Definition und Erreichung der Klimaziele war von der Bundesregierung für das Jahr 2025 geplant, wurde aber noch nicht verabschiedet. Im Regierungsprogramm vorgesehen ist ein Gesetz, das den regulatorischen Rahmen für Maßnahmen, Werkzeuge und Governance schafft. Es soll jährliche, maximale Gesamtemissionen festlegen und die Aufgaben einer Steuerungsgruppe regeln, die die Erstellung eines Klimafahrplans mit Treibhausgasbudgets für die einzelnen Sektoren erarbeitet. Mit Mai 2026 liegt der Koalition ein Entwurf vor, der noch abgestimmt werden muss. Inhaltlich zentral sind darin die drei Säulen Klimaschutz, Klimawandelanpassung und Kreislaufwirtschaft. Damit bleibt vorerst das Klimaschutzgesetz, das zuletzt 2017 geändert wurde und Sektorziele bis zum Jahr 2020 enthält, in Kraft.

Mit Jahresbeginn 2026 umgesetzt wurde der sogenannte „Klimacheck“. Dazu wurde die neue Dimension Klima in der Wirkungsorientierten Folgenabschätzung verankert, die vor dem Erlass neuer Gesetze, Verordnungen und großen Investitionen des Bundes durchzuführen ist. In der Vorbereitung solcher Vorhaben sind von den jeweils zuständigen Ministerien nun klimarelevante Auswirkungen von Vorhaben systematisch und transparent zu erfassen und in Entscheidungsprozesse einzubeziehen.

Sowohl positive als auch negative Auswirkungen in den Prüfbereichen Klimaschutz (quantitativ) und Klimawandelanpassung (qualitativ) sind zu bewerten. Im BMLUK wurde zur Unterstützung der Ressorts eine Klimacheck-Serviceestelle eingerichtet.

Die finanzielle Situation des Bundes hat beim Doppelbudget 2025/26 Einsparungen unumgänglich gemacht. Maßnahmen zur Senkung der Treibhausgasemissionen waren dabei allerdings besonders betroffen. So standen im Vergleich zum Vorjahr mehrere hundert Millionen Euro bei Mitteln für die Transformation der Industrie und für Förderungen der E-Mobilität, von Heizungstauschen oder Sanierungen weniger zur Verfügung. Das Jahresprogramm des Klima- und Energiefonds als zentraler Einrichtung zur Erreichung der Klimaziele umfasste 2024 etwa 657 Millionen Euro und 2025 nur mehr 279 Millionen Euro (-58 Prozent), mit Einsparungen in fast allen Themenfeldern wie Energie- und Mobilitätswende, Gebäude, Regionen und Städte sowie Bewusstseinsbildung.

In der im Dezember 2025 vom Umweltbundesamt im Auftrag des Finanzministeriums erstellten Studie „Treibhausgas-Szenarien für die langfristige Budgetprognose 2025“ geht hervor, dass Österreich auf eine Verfehlung seiner verbindlichen Klimaziele zusteuert. Sowohl in einem Basisszenario, das aktuelle Maßnahmen umfasst, als auch in einem Aktivitätsszenario mit zusätzlichen, im Regierungsprogramm geplanten Maßnahmen, stieße Österreich kumuliert um 20 bzw. 13 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalente mehr Emissionen aus als unionsrechtlich vorgeschrieben. Dadurch fielen Kosten für den Kauf von Emissionszertifikaten an, deren Preise aufgrund der noch nicht bekannten Verfügbarkeit schwer vorherzusagen sind. Laut aktuellen Prognosen lägen die Kosten für Österreich in einem Bereich zwischen 1,3 und 2,9 Mrd. Euro, von denen die Bundesländer nach aktuellem Finanzausgleichsgesetz gemeinsam 20 Prozent zu tragen hätten. Nach Bevölkerungsschlüssel entfielen davon etwa 44 bis 96 Millionen Euro auf Oberösterreich. Die Studie ist von einigen Unsicherheiten – etwa durch die zunehmend schwankende Speicherleistung natürlicher Senken – geprägt, verdeutlicht aber, dass die Erreichung von Klimazielen auch aus budgetären Gründen erstrebenswert ist.

Energie

Auf Bundesebene war das Jahr 2025 im Energiebereich von einer Reihe wesentlicher gesetzgeberischer und strategischer Initiativen geprägt, die den regulatorischen Rahmen für den weiteren Umbau des Energiesystems in Österreich maßgeblich weiterentwickeln. Nach Verzögerungen in den Vorjahren konnten zentrale Vorhaben im Jahr 2025 voran gebracht bzw. abgeschlossen werden. Im Mittelpunkt standen dabei insbesondere die Reform des Elektrizitätsmarktes, die Beschleunigung des Ausbaus erneuerbarer Energien sowie die Weiterentwicklung strategischer Planungsinstrumente.

Ein zentraler Meilenstein war der Beschluss des Elektrizitätswirtschaftsgesetzes (EIWG). Mit diesem Gesetz erfolgte eine grundlegende Neugestaltung des österreichischen Strommarktrechts, womit das bisherige Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz abgelöst wurde. Ziel des EIWG ist es, den steigenden Anforderungen eines zunehmend auf erneuerbaren Energien basierenden Energiesystems gerecht zu werden. Inhaltlich umfasst das Gesetz insbesondere neue Regelungen zur Marktorganisation, zur Integration dezentraler Erzeugungsstrukturen sowie zur aktiven Rolle von Endkundinnen und

Endkunden im Energiesystem. Zudem werden Rahmenbedingungen für Energiegemeinschaften, flexible Verbrauchsmodelle sowie neue Marktrollen geschaffen. Damit wird ein wesentlicher Beitrag zur Umsetzung europarechtlicher Vorgaben sowie zur Integration erneuerbarer Energien und zur Systemflexibilisierung geleistet.

Parallel dazu wurde mit dem Entwurf des Erneuerbaren-Ausbau-Beschleunigungsgesetzes (EABG) ein weiteres zentrales Reformvorhaben auf den Weg gebracht. Der Begutachtungsprozess für dieses Gesetz wurde im Jahr 2025 gestartet. Ziel des EABG ist die deutliche Verkürzung und Vereinfachung von Genehmigungsverfahren für Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien sowie für die dafür notwendige Netzinfrastruktur. Damit reagiert der Bund auf die zunehmende Bedeutung schneller Umsetzungsprozesse für die Erreichung der Energie- und Klimaziele. Im Fokus stehen insbesondere Verfahrensvereinfachungen, klare Zuständigkeitsregelungen sowie die stärkere Nutzung standardisierter Verfahren.

Ergänzend zu diesen beiden zentralen Gesetzesinitiativen wurden weitere wichtige Vorhaben auf Bundesebene weiterentwickelt. Dazu zählt insbesondere die weitere Erarbeitung des für 2026 erwarteten Erneuerbares-Gas-Gesetz (EGG), das ebenfalls Teil des energiepolitischen Reformpakets ist und den schrittweisen Ausbau erneuerbarer Gase, insbesondere von Biomethan, zum Ziel hat.

Insgesamt zeigt sich, dass das Jahr 2025 auf Bundesebene als ein Schlüsseljahr für die rechtliche und strukturelle Neuausrichtung des Energiesystems zu bewerten ist. Mit dem Beschluss des EIWG, der Einleitung des EABG sowie weiteren flankierenden Maßnahmen wurden wesentliche Voraussetzungen geschaffen, um den Ausbau erneuerbarer Energien zu beschleunigen, die Systemintegration zu verbessern und die Transformation des Energiesystems langfristig abzusichern. Gleichzeitig bleibt die konkrete Umsetzung dieser Maßnahmen eine zentrale Herausforderung der kommenden Jahre.

Um Ausbauziele bei den erneuerbaren Energien zu erreichen, wird neben den großen Energiegesetzen auch an anderen Vereinfachungen gearbeitet. So wird derzeit eine Verordnung (VgBSeil 2006) novelliert, die die Errichtung von Photovoltaikanlagen bei Seilbahnen deutlich erleichtern und beschleunigen soll.

Wissenschaft & Forschung

Von einem interdisziplinären Projektteam aus rund 200 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern unter der Koordination des Climate Change Center Austria wurde am 17. Juni 2025 der Zweite Österreichische Sachstandsbericht zum Klimawandel (Second Austrian Assessment Report on Climate Change, AAR2) veröffentlicht. Ziel des Berichts ist es, die wissenschaftliche Literatur zum Klimawandel in Österreich und seinen Folgen aufzubereiten sowie Vermeidungspotentiale, Anpassungsmöglichkeiten und Transformationspfade aufzuzeigen. Elf Jahre nach Erscheinen des ersten Sachstandsberichts stellt der AAR2 als bislang umfassendstes, wissenschaftliches Werk zum Klimawandel in Österreich einen Meilenstein der heimischen Klima-Literatur dar.

Im Auftrag des Klima- und Energiefonds hat ein Konsortium aus AIT, AEE, Energiewerkstatt, TU Wien und UBA im März 2026 eine Studie „Erneuerbare Energie-Potenziale in Österreich für 2030 und 2040“ präsentiert.

Diese zeigt, dass durch ambitionierte Maßnahmen im Bereich der Erneuerbaren Energieträger die Energiewende gelingen kann. Die Anwendbarkeit ist allerdings durch einheitliche Annahmen für alle Bundesländer eingeschränkt, sodass die Potenziale für Oberösterreich in der Studie überschätzt wurden.

Quellen

BMLUK – Klima

<https://www.bmluk.gv.at/themen/klima-und-umwelt/klima.html>

Zweiter Österreichischer Sachstandsbericht zum Klimawandel AAR2

<https://aar2.ccca.ac.at/>

Studie „Erneuerbare Energie-Potenziale in Österreich für 2030 und 2040“

<https://www.klimafonds.gv.at/publikation/erneuerbare-energiepotenziale-in-oesterreich-fuer-2030-und-2040/>

Zusammenfassung

Das Jahr 2025 war nach den Höchstwerten in den beiden Vorjahren das drittwärmste der Messgeschichte und durchschnittlich circa 1,44 °C wärmer als das vorindustrielle Niveau. Die globalen Treibhausgasemissionen waren so hoch wie noch nie. In Oberösterreich war 2025 das zehntwärmste Jahr in der Messgeschichte und das trockenste seit 65 Jahren. Das Niederschlagsdefizit verschärfte sich in den ersten Monaten des Jahres 2026 noch weiter. Europa ist aktuell jener Kontinent mit der stärksten Erwärmungsrate, Österreich hat sich bereits um 3,1 °C erwärmt. Klimawandelanpassung gewinnt weiter an Bedeutung, doch die Grenzen der Anpassung werden schon beim derzeitigen Temperaturanstieg klarer erkennbar. Jedes durch Klimaschutz vermiedene Zehntel Grad an weiterer Erwärmung ist auch volkswirtschaftlich von Bedeutung.

Die geopolitischen Rahmenbedingungen haben sich 2025 und in den ersten Monaten des Jahres 2026 verschärft. Die Klima- und Energieziele haben nicht an Bedeutung verloren, sondern sind integrierter Bestandteil umfassenderer Politik- und Wirtschaftsprogramme. Dekarbonisierung schützt Volkswirtschaften vor stark schwankenden Energiepreisen. Photovoltaik und Windkraft sind aufgrund von Kostenvorteilen und raschen Realisierungszeiten jene Energietechnologien, die selbst in Ländern mit anderen politischen Prioritäten wie den USA 2025 klar den Hauptbeitrag zu neu installierten Stromerzeugungsleistungen beisteuerten. Die Klimaschutztechnologien setzen sich trotz anhaltender Unterstützungen fossiler Energieträger durch, aber das Tempo ist zu gering, um die Einhaltung der Ziele des Pariser Klimaübereinkommens zu gewährleisten. Immerhin ist der Ausstieg aus fossilen Energieträgern durch eine Initiative von Kolumbien während der Klimakonferenz in Brasilien seit 2025 offiziell international thematisiert. Es zeigt sich, dass angesichts der Schwächungen des internationalen Völkerrechts ein gemeinsames Vorgehen von willigen Ländern alternativlos ist.

II ENTWICKLUNG DER TREIBHAUSGASEMISSIONEN IN OBERÖSTERREICH

Offizielle Daten zu Treibhausgas-Emissionen werden in Österreich vom Umweltbundesamt erarbeitet. Die Werte aller Bundesländer werden im Rahmen der Bundesländer-Luftschadstoffinventur (BLI) veröffentlicht. Im Auftrag der Bundesländer wird vorab ein Kurzbericht zur Entwicklung der Emissionen erstellt. Jener für Oberösterreich wird in diesem Kapitel wiedergeben, er umfasst den aktuellen Datenstand zum Bilanzjahr 2024. Die Werte einiger für Oberösterreich relevanten Indikatoren stammen ebenfalls aus dem BLI-Projekt. Abschließend wird auch noch auf den Emissionstrend im Jahr 2025 eingegangen, zu dem bereits erste Kalkulationen für Österreich vorliegen.

Emissionstrends in Oberösterreich

Das Jahr 2024 war durch eine rückläufige Wirtschaftsleistung, geopolitische Unsicherheiten sowie tiefgreifende Veränderungen im Energie- und Klimabereich geprägt. Insbesondere die Auswirkungen des Ukrainekriegs beeinflussten weiterhin die Energiepreise und -versorgung. Der im Folgenden beschriebene Emissionsrückgang ist zum Teil auf diese konjunkturellen Einflüsse, geopolitischen Unsicherheiten und auf die mildere Witterung im Jahr 2024 zurückzuführen. Genauso wichtig sind dafür auch Klimaschutzmaßnahmen wie die CO₂-Bepreisung, der laufende Ausbau erneuerbarer Energie und Förderungen, die den Umstieg auf erneuerbare Heizsysteme oder klimafreundliche Verkehrstechnologien beschleunigen.

Die Ergebnisse der aktuellen Österreichischen Luftschadstoff-Inventur zeigen für das Jahr 2024 einen Rückgang der bundesweiten Treibhausgasemissionen im Vergleich zum vorhergehenden Jahr 2023 um 3,0 Prozent bzw. um 2,0 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalent. Mit rund 66,6 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalent wurden in Österreich im Jahr 2024 um 28 Prozent weniger Treibhausgase emittiert als 2005.

In Oberösterreich nahm die Treibhausgas-Emissionsmenge von 2005 bis 2024 um 18 Prozent ab. Im Jahr 2024 wurden Treibhausgas-Emissionen in der Höhe von rund 20,2 Mio. t CO₂-Äquivalent emittiert, im Vergleich zu 2023 sanken die Emissionen 2024 um 2,7 Prozent. Dieser Rückgang wurde hauptsächlich von den Sektoren Industrie (v. a. geringere Emissionen der Eisen- und Stahlindustrie, der Papierindustrie sowie aus der Ammoniakproduktion), Verkehr und Gebäude verursacht. Die Reduktion im Verkehrssektor ist auf den geringeren Dieselabsatz, vor allem bei schweren Nutzfahrzeugen und bei Pkw, zurückzuführen. Im Gebäudesektor nahm der Einsatz fossiler Brennstoffe (v. a. Heizöl und Erdgas) in Privatgebäuden 2024 im Vergleich zu 2023 als Folge der zunehmenden Umstellung auf klimafreundliche Heizungssysteme, der milden Witterung sowie der anhaltend hohen Energiepreise ab. Geringere Emissionsrückgänge gab es im selben Zeitraum auch in den Sektoren Landwirtschaft, Fluorierte Gase und Abfallwirtschaft. Für den Energiesektor war eine leichte Zunahme zu verzeichnen.

Der mit Abstand bedeutendste Emittent ist in Oberösterreich die Industrie, gefolgt vom Verkehr und der Landwirtschaft.

Seit 1990 gingen die THG-Emissionen Oberösterreichs insgesamt um 9,0 Prozent zurück. Im Jahr 2024 wurden 56 Prozent der Treibhausgas-Emissionen von Emissionshandelsbetrieben verursacht, das entspricht etwa 11,3 Mio. t CO₂-Äquivalent.

Nicht-Emissionshandelsbereich

Die Treibhausgas-Emissionen abzüglich des Emissionshandelsbereichs betragen im Jahr 2024 rund 8,8 Mio. t CO₂-Äquivalent, das entspricht einem Anteil von 21 Prozent an den österreichischen Treibhausgas-Emissionen (ohne Emissionshandelsbereich). Die Emissionsmenge nahm seit 2005 um 19 Prozent ab. Im Jahr 2024 wurde im Vergleich zu 2023 ein Rückgang von 3,8 Prozent verzeichnet.

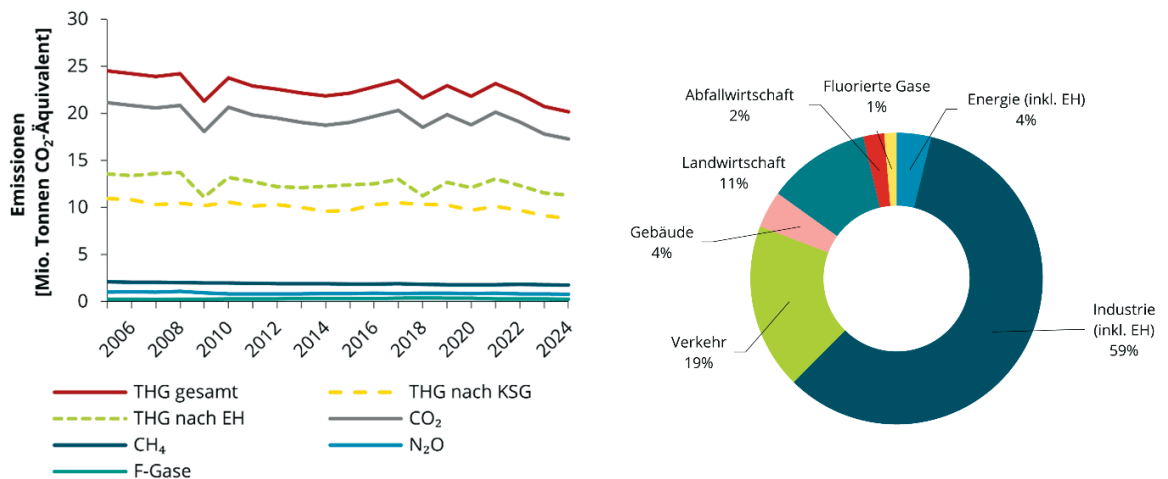


Abbildung 3: Treibhausgas-Emissionen Oberösterreichs gesamt und nach Gasen 2005–2024 (links) sowie nach Sektoren (rechts). Quelle: Umweltbundesamt.

Entwicklungen bei den Indikatoren

Die folgende Tabelle zeigt die zeitliche Entwicklung wichtiger oberösterreichischer Kennzahlen seit 1990 (bzw. 2000 oder 2005).

	1990	1995	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
THG-Emissionen (gesamt) 1.000 t CO ₂ eq	22.157	21.325	22.429	24.532	23.761	22.150	22.830	23.497	21.637	22.941	21.811	23.163	22.070	20.719	20.163
THG-Anteil an Österreich (gesamt)	28%	27%	28%	26%	28%	28%	28%	28%	27%	28%	29%	30%	30%	30%	30%
THG-Emissionen (ohne EH) 1.000 t CO ₂ eq	-	-	-	10.942	10.567	9.725	10.298	10.484	10.370	10.270	9.710	10.110	9.710	9.167	8.816
THG-Anteil an Österreich (ohne EH)	-	-	-	19%	20%	20%	20%	20%	20%	20%	20%	20%	21%	21%	21%
Pro-Kopf THG-Emissionen (gesamt) (t CO ₂ eq/EinwohnerIn)	17,0	15,7	16,4	17,6	16,9	15,3	15,6	16,0	14,6	15,4	14,6	15,4	14,6	13,6	13,2
Pro-Kopf THG-Emissionen (ohne EH) (t CO ₂ eq/EinwohnerIn)	-	-	-	7,8	7,5	6,7	7,1	7,1	7,0	6,9	6,5	6,7	6,4	6,0	5,7
Anteil Erneuerbarer am Bruttoinlandsverbrauch	-	-	-	26%	30%	31%	29%	29%	30%	30%	32%	32%	33%	35%	37%
Emissionsintensität (gesamt) relativ zu Ö-gesamt	-	-	1,7	1,6	1,6	1,6	1,7	1,6	1,6	1,6	1,7	1,7	1,7	1,8	1,8
Emissionsintensität der Produktion (inkl. EH) relativ zu Ö-gesamt	-	-	2,3	2,1	2,1	2,0	2,1	2,1	1,9	2,1	2,2	2,1	2,1	2,1	2,2
Emissionsintensität der Energieerzeugung relativ zu Ö-gesamt	-	-	1,1	1,2	1,6	1,1	1,3	1,2	1,2	1,4	1,5	1,8	2,1	2,5	2,3
Endenergieverbrauch für Wärme (fossil) pro m ² Wohnnutzfläche (kWh/m ²)	146	133	112	104	86	67	74	76	64	65	67	68	54	43	38
Endenergieverbrauch für Wärme (gesamt) pro m ² Wohnnutzfläche (kWh/m ²)	241	227	201	206	202	172	187	190	172	176	178	195	170	159	152
Ø Haushaltsgröße (Personen/Hauptwohnsitz)	2,8	2,7	2,6	2,5	2,4	2,3	2,3	2,3	2,3	2,3	2,3	2,3	2,3	2,3	2,2

Tabelle 3: Zeitliche Entwicklung relevanter Indikatoren, basierend auf den Ergebnissen der Treibhausgas-Inventur für Oberösterreich..

Genauere Analysen zu den einzelnen Sektoren können mit Bezug zum Inventarjahr 2023 im BLI Bericht ab Seite 111 nachgelesen werden.

<https://www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/publikationen/rep1006.pdf>

Emissionen 2025 in Österreich

Im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft (BMLUK) hat das Umweltbundesamt (UBA) Anfang Mai 2026 eine erste Abschätzung für die Treibhausgas-Emissionen Österreichs im Jahr 2025 erstellt. Nach diesen Berechnungen sind die Gesamtemissionen 2025 gegenüber dem Jahr 2024 um rund 1 Prozent angestiegen. Das wäre eine Zunahme von ca. 0,7 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalent. Die vorläufigen Daten (Datenstand Februar 2026) zeigen Treibhausgas-Emissionen in Höhe von rund 67,3 Mio. Tonnen.

Der Anstieg der Treibhausgasemissionen im Jahr 2025 ist hauptsächlich auf eine höhere Industrieproduktion, mehr Stromerzeugung in Gaskraftwerken aufgrund niedrigerer Wasserstände in den Flüssen und auf einen höheren Heizenergiebedarf bei Endverbraucherinnen und Endverbrauchern im Vergleich zu 2024 zurückzuführen. Dämpfend haben 2025 der deutlich geringere Dieserverbrauch, bereits beschlossene und umgesetzte Maßnahmen zur Treibhausgasreduktion und die anhaltend schwache wirtschaftliche Entwicklung in Österreich gewirkt.

Im Emissionshandelsbereich ergibt das für 2025 vorläufig einen Anstieg von etwa 6,3 Prozent (1,5 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalent) gegenüber dem Vorjahr. Für die Sektoren außerhalb des Emissionshandels, auf die sich auch die verbindlichen EU-Ziele beziehen, geht das UBA von einem Rückgang um rund 2 Prozent (0,8 Mio. Tonnen) aus. Obwohl die EU-rechtliche Höchstmenge an Treibhausgasemissionen im Jahr 2025 damit um ca. 1,1 Mio. Tonnen überschritten wird, legen die aktuellen Berechnungen nahe, dass Österreich aufgrund der Reduktionen in den Vorjahren das Ziel für die Abrechnungsperiode 2021 bis 2025 einhalten dürfte. Detailliertere Aussagen sind mit dem jährlichen Nowcast des UBA im August 2026 zu erwarten.

<https://www.umweltbundesamt.at/news260504-treibhausgas-emissionen-abschaetzung>

Zusammenfassung

Die Treibhausgas-Emissionen in Oberösterreich betragen im Jahr 2024 – dem letzten Jahr, zu dem bereits detaillierte Daten vorliegen – rund 20,2 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalent. Das bedeutet einen Rückgang von etwa 2,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Damit blieb der Anteil an den österreichischen Gesamtemissionen bei 30 Prozent. Auf den in Oberösterreich dominierenden Sektor Industrie entfielen 59 Prozent der Emissionen. Mit Ausnahme des Energiesektors gingen die Emissionen in allen Bereichen zurück. Ursachen für den Emissionsrückgang waren die rückläufige Wirtschaftsleistung, geopolitische Unsicherheiten und die mildere Witterung im Jahr 2024, aber auch Klimaschutzmaßnahmen wie die CO₂-Bepreisung, der Ausbau der erneuerbaren Energieproduktion, der Umstieg auf erneuerbare Heizsysteme oder klimafreundliche Verkehrstechnologien.

Erste vorliegende Daten für Österreich prognostizieren für 2025 einen Anstieg der Gesamtemissionen um etwa 1 Prozent bzw. 0,7 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalent gegenüber 2024. Es ist davon auszugehen, dass dieser Trend auch für Oberösterreich gilt. Der Anstieg ergibt sich aus höheren Emissionen im Emissionshandelssystem. Da jene außerhalb des Emissionshandels auch 2025 weiter abgenommen haben, wird Österreich die Ziele für den Abrechnungszeitraum 2021 bis 2025 voraussichtlich erfüllen können.

III AKTIVITÄTEN MIT BEZUG ZUR OÖ. KLIMA- UND ENERGIESTRATEGIE

III.1 Prozess Klimaneutrales Oberösterreich

Um Oberösterreich klimaneutral gestalten zu können, braucht es das Zusammenwirken vieler wichtiger Akteure. Der im Jahr 2024 etablierte Prozess zum Austausch zwischen Einrichtungen aus den Bereichen Verwaltung (Land OÖ und Stadt Linz), Wirtschaft (Business Upper Austria) und Forschung (Energieinstitut an der JKU) strebt eine gemeinsame, aktuelle Vision zur Zielerreichung und einen effizienten Informationsaustausch an. Schwerpunkte der letzten, halbjährlich stattfindenden Treffen waren die Klimawandel-Anpassung (5.5.2025) und ein „Transition-Szenario“ in Richtung Klimaneutralität 2040 in Oberösterreich (11.12.2025). Im österreichischen „Szenario Transition“ zeigte das Umweltbundesamt im Jahr 2023 mögliche Pfade der Emissionsreduktion hin zur Klimaneutralität im Jahr 2040 auf. Das Szenario wurde im Jahr 2025 auf die österreichischen Bundesländer heruntergebrochen. Die errechneten Pfade zu Netto-Null-Emissionen basieren insbesondere auf einer Verringerung des Endenergieverbrauchs durch Einsparungen in den Sektoren Verkehr, Haushalten und Industrie, starker Elektrifizierung und höherer Aufbringung der Energie aus erneuerbaren Energieträgern. Eines der Hauptthemen beim nächsten Meeting am 28.05.2026 wird die Rolle von Stadt, Land und Forschung in der Umsetzung der aktuellen EU-Energieeffizienzrichtlinie EED III.

Städte und Regionen spielen eine Schlüsselrolle für die Erreichung der Klimaziele. In Oberösterreich sind derzeit 17 Klima- und Energie-Modellregionen, fünf Klimawandelanpassungs-Modellregionen und sechs sogenannte Pionierstädte aktiv. Die Pionierstädte werden im Rahmen der EU-Mission „Klimaneutrale Stadt“ bei der Ausarbeitung und Umsetzung von Klimaneutralitätskonzepten unterstützt. In Oberösterreich erhielten Altmünster, Braunau, Leonding, Linz, Steyr und Vöcklabruck Zuschläge, am Programm teilzunehmen. Wichtige Themen sind unter anderem der Ausstieg aus fossilen Heizsystemen, lokal erzeugter, sauberer Strom und zukunftsfähige Mobilitätskonzepte – auch mit Fokus auf die Lade- und Speicherinfrastruktur von und für Elektrofahrzeuge. Die Landeshauptstadt erarbeitet im Projekt „Linz mit Ambition 3x“ Lösungsbausteine in den drei Ambitionsfeldern Governance, Umsetzung und Lernumgebung und adressiert dabei zentrale Hebel wie Energie, Mobilität und Gebäude. Im Franckviertel wird ein klimaneutrales Quartier als Blaupause für ganz Linz entwickelt, inklusive Dekarbonisierung der Infrastruktur, neuer Mobilitätslösungen und Beteiligungsprozessen.

Im Industrie-Sektor fand im September 2025 am Linzer Voestalpine-Standort der Baustart für eine weltweit einzigartige Demonstrationsanlage statt. Im Forschungsprojekt „Hy4Smelt“ sollen zwei innovative Prozesse für eine CO₂-neutrale Stahlproduktion kombiniert werden: wasserstoffbasierte Direktreduktion und ein elektrischer Schmelzprozess.

Die Anlage soll Ende 2027 in Betrieb gehen, das Projekt läuft bis 2030. Die gesamten Projektkosten belaufen sich auf etwa 170 Millionen Euro, das Konsortium spricht vom größten Klimaschutz-Forschungsprojekt Österreichs. Wasserstoff kann in der Energiewende auch andere Funktionen übernehmen – etwa jene als Energiespeicher. Im Projekt „Underground

Sun Storage 2030“ wurde seit 2023 die sichere, saisonale und großvolumige Speicherung von erneuerbarer Energie in Form von Wasserstoff in unterirdischen Gaslagerstätten im oberösterreichischen Gampern getestet. Das Projekt wurde im August 2025 laut RAG Austria, Österreichs größtem Energiespeicherunternehmen, erfolgreich abgeschlossen. Mit den Erkenntnissen könnten Wasserstoff-Speicherdienstleistungen nun besser skaliert und kommerziell angeboten werden. Die Forschung an Wasserstoffspeicherung wird nun im Projekt EUH2STARS weitergeführt. Anfang Mai 2026 wurde eine Kooperation zur Belieferung von LAT Nitrogen, einem der größten Gasverbraucher des Landes, mit grünem Wasserstoff der RAG aus Gampern bekanntgegeben. Einige Monate zuvor mussten LAT Nitrogen und Verbund allerdings den Stopp des Projekts „Green Ammonia Linz“ zur großtechnischen Produktion von grünem Wasserstoff verkünden. Dass die geplante 60 MW Elektrolyseanlage vorerst nicht wirtschaftlich umzusetzen war, zeigt auch die Schwierigkeit des Hochlaufens eines Wasserstoff-Systems für die Industrie.

Gleichzeitig verläuft der Baufortschritt der vielbeachteten Elektrolichtbogenöfen, die 2027 je einen Hochofen der Voestalpine in Linz und in Donawitz in der Steiermark ablösen sollen, nach Plan. Diese Umstellung wird die Treibhausgasemissionen wesentlich reduzieren, aber auch den Strombedarf in Oberösterreich drastisch erhöhen. Letzteres gilt auch für ein Rechenzentrum des US-Konzerns Google, für dessen Bau in Kronstorf im April 2026 der Spatenstich erfolgte. In Kombination mit weiteren Transformationsmaßnahmen der Industrie, der fortschreitenden Durchdringung der Elektromobilität und der Umstellung fossiler Heizungsanlagen auf Wärmepumpen stellt die Abdeckung des zunehmenden Strombedarfs durch erneuerbare Energiequellen eine der wesentlichen Zukunftsherausforderungen Oberösterreichs dar. Um diese zu stemmen investierte beispielsweise die Energie AG im Geschäftsjahr 2025 (trotz eines Umsatzrückgangs von etwa 10 Prozent) die Rekordsumme von 415 Millionen Euro und damit um über 30 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Hälfte davon wurde für den Ausbau der Netze verwendet. Investitionen in Wasserkraft, Photovoltaik und Windkraft sowie in neue Technologien wie grünen Wasserstoff und Batteriespeicher sollen die Transformation zu einem nachhaltigen Energiesystem vorantreiben. Weitere Maßnahmen aus dem Aktivitätsfeld Energie werden in Kapitel III.2 näher erläutert. Aktuelle Informationen zu Energieverbrauch, -quellen und -effizienz in Oberösterreich können im OÖ Energiebericht zum Berichtsjahr 2025 nachgelesen werden.

Auch an den oberösterreichischen Hochschulen wurden 2025 weitere Impulse in Richtung Klima- und Energieforschung gesetzt. Falko Ueckerdt, bisher am renommierten Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung tätig, wurde ab Jänner 2026 als Gründungsprofessor für Energiewende und Klimazukunft an die neu gegründete Interdisciplinary Transformation University (IT:U) in Linz berufen. Die Schwerpunktsetzung der IT:U zu Klima- und Energiethematik darf also gespannt verfolgt werden. Die Eröffnung des Wasserstoff-Forschungszentrums der Fachhochschule OÖ am Campus Wels im Herbst 2025 war ein wichtiger Schritt für die Umsetzung der OÖ. Wasserstoffoffensive.

Klimaschutz mit einer Portion Bewusstseinsbildung konnten die Kliniken der OÖ Gesundheitsholding in ihren Krankenhausküchen erzielen. Sie konnten im Jahr 2024 ihren sogenannten Lebensmittel-Verlustgrad – das Verhältnis von ausgegebenen Speisen zu Lebensmittelabfällen – um ein Viertel senken. Das Klinikum Schärding zählt beim Lebensmittelabfall-Monitoring zu den drei besten Einrichtungen Österreichs der Kategorie

Krankenhäuser, Pflegeheime und Reha-Zentren und wurde im Zuge der Aktionstage „Nix übrig für Verschwendung 2025“ ausgezeichnet. Auch die Kliniken Freistadt, Rohrbach, Bad Ischl und Vöcklabruck wurden als Top-Standorte geehrt. Der erste Platz der Kategorie ging an das Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern Linz und damit ebenfalls nach Oberösterreich.

Quellen

Umweltbundesamt, Treibhausgas-Emissionsszenarien der Bundesländer 2050
<https://www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/publikationen/rep1002.pdf>

Klima- und Energiefonds: Orte von Morgen – KEM, KLAR! und Pionierstädte
<https://orte-von-morgen.at/>

Pionierstadt Linz
<https://www.linz.at/umwelt/linzmitambitio3xn.php>

Energy Innovation Austria (I/2026) zur Pionierstadt Altmünster
https://nachhaltigwirtschaften.at/resources/nw_pdf/eia/eia_261_de.pdf

Projekt Hy4Smelt
https://www.kl-met.com/non_comet/hy4smelt

Projekt Green Ammonia Linz
<https://www.gramli.at/en>

Wasserstoffspeicherung
<https://www.uss-2030.at/> und <https://www.euh2stars.eu/en/>

Energie AG, Voestalpine, Google:
<https://news.energieag.at/> | <https://www.voestalpine.com/group/de/> | <https://blog.google/intl/de-de/unternehmen/inside-google/erstes-rechenzentrum-oesterreich/>

IT:U Linz – Forschungsgruppe „Energy Transition and Climate Futures“
<https://it-u.at/en/research/research-groups/energy-transition-and-climate-futures/>

III.2 Überblick Jahresplanungen und -umsetzungen in der Landesverwaltung

III.2.a Genereller Überblick über die Maßnahmenumsetzungen 2025

Wie in den vergangenen Jahren wurden die Dienststellen der oberösterreichische Landesverwaltung auch heuer beauftragt, den Umsetzungsstand der für 2025 geplanten Klimaschutz- und Anpassungs-Maßnahmen bekanntzugeben.

Im folgenden statistischen Überblick wurde der Cluster „Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung, Fortbildung“ im Sinne einer besseren Vergleichbarkeit nicht berücksichtigt. Auf diesen Themenbereich wird in Kapitel III.2.e eingegangen. Dennoch ist festzuhalten, dass die einzelnen Aktivitäten in ihren Zielen, Umsetzungsinstrumenten und Ressourcen sehr divers sind.

Für das Berichtsjahr 2025 wurden 220 Maßnahmen geplant und bearbeitet. Davon gingen 202 in die Auswertung ein, 18 sind dem Bereich Bewusstseins- und Fortbildung zuzuordnen, der gesondert betrachtet wird. Abbildung 4 gibt einen Überblick über die Anteile der Ziele (Klimaschutz, Klimawandelanpassung oder beides), der Klassifizierung (Weiterführung, neue oder intensivierte Maßnahme), der Umsetzungsstände und der Umsetzungsinstrumente wie Legistik, Förderungen oder strategischen Schwerpunktsetzungen.

Die Diagramme zeigen, dass die Maßnahmen zur Verringerung der Emissionen (Klimaschutzmaßnahmen) gegenüber der Klimawandelanpassung überwiegen. Mehr als ein Drittel der Maßnahmen unterstützt beide übergeordneten Ziele. Etwas mehr als drei Viertel der Maßnahmen sind Weiterführungen aus dem Vorjahr. Das beweist, dass sich viele der zu Umsetzungsbeginn der Klima- und Energiestrategie entwickelten Maßnahmen etablieren und Klimaschutz, Energiewende und Anpassung langfristige Planung erfordert. Durch 15 Prozent neue und 8 Prozent intensivierte Maßnahmen wurden aber auch 2025 wieder neue Schwerpunkte gesetzt. Der Anteil der einmalig bzw. laufend umgesetzten Maßnahmen stieg 2025 auf 77 Prozent an. Nur 2 Prozent der Maßnahmen konnten noch nicht über eine konzeptionelle Vorbereitung hinaus umgesetzt werden, weitere 2 Prozent wurden durch Veränderungen außerhalb des eigenen Wirkungsbereichs irrelevant. Bei etwa einem Fünftel der Maßnahmen wurde die operative Umsetzung gestartet, aber nicht wie für das Jahr 2025 vorgesehen abgeschlossen. Beim Set der Umsetzungsinstrumente nahmen die strategisch/planerischen Schwerpunkte ein wenig zu und sind 2025 gemeinsam mit Förderungen das häufigste Instrument, gefolgt von durchgeführten Pilotprojekten und Beratungs- und Informationsmaßnahmen.

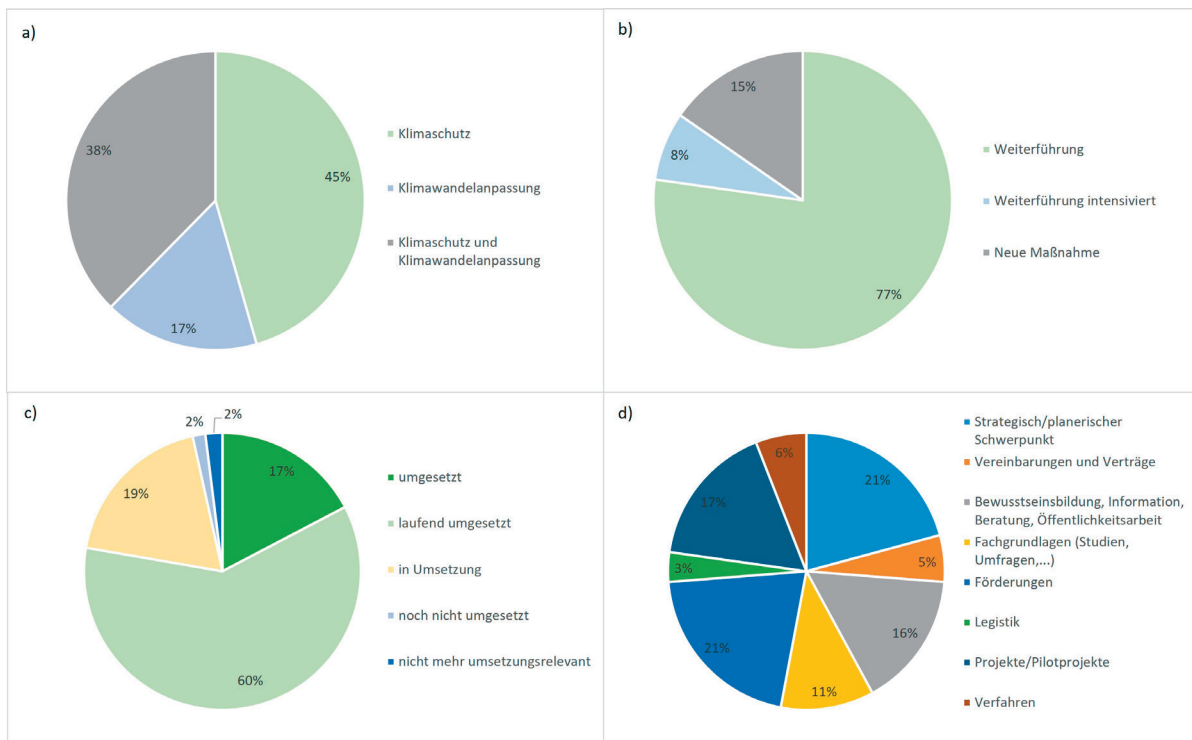


Abbildung 4: Statistische Auswertung der Maßnahmen nach a) Bezug zu Klimaschutz und/oder Klimawandelanpassung, b) Klassifizierung (Weiterführung oder neu), c) Umsetzungsstatus und d) Umsetzungsinstrument.

Die Umsetzungsstände der für 2025 geplanten Maßnahmen und die Jahresplanung für 2026 sind so wie alle bisherigen Fortschrittsberichte und Umsetzungstabellen, hier abrufbar:

<https://www.land-oberoesterreich.gv.at/287726.htm>

III.2.b Wichtige Landesaktivitäten in den Clustern

Um neben dem statistischen Überblick oben auch ein inhaltliches Bild zu den Aktivitätsfeldern zu bekommen, wird hier näher auf ausgewählte Cluster eingegangen. Details zu einzelnen Aktivitäten sind in den folgenden Unterkapiteln zu finden.

Aktivitätsbereich Verkehr

Zur Förderung des aktiven Verkehrs wurden 2025 8,7 km Radinfrastruktur ausgebaut, ein Schwerpunkt liegt dabei auf dem langfristigen Ausbau der oö. Radhaupttrouten um die Ballungsräume. Über 7.500 Personen wurden mit Bewusstseinsbildungsmaßnahmen erreicht, Gemeinden wird das Angebot der Fahrrad-Beratung OÖ zur Verfügung gestellt und es wurden 26 Radverkehrs-Checks zur adäquaten Mitberücksichtigung der Radinfrastruktur bei Straßenprojekten durchgeführt. Neue Radabstellplätze laden zur Kombination von Rad mit öffentlichem Verkehr ein.

Die neue „OÖ-Sportstrategie 2032 PLUS“ mit dem Ziel, eine starke Sport- und Bewegungskultur zu verankern und die gesunden Lebensjahre zu erhöhen, trägt ebenfalls zu mehr aktiver Mobilität bei.

Gleichzeitig wird der motorisierte Verkehr zunehmend elektrisch angetrieben. Dazu wird der Ausbau der e-Ladeinfrastruktur unterstützt, aber auch Busse und Bahnstrecken elektrifiziert und emissionsfreie Nutzfahrzeuge gefördert. Im Themenfeld Mobilitätsmanagement werden unter anderem Park & Ride Anlagen ausgebaut und regionale Nahverkehrskonzepte entwickelt, eine Strategie zum Angebot von „Mobilität als Service“ wird derzeit erarbeitet. Der Fortschritt eines der wichtigsten Klimaschutzprojekte des Landes, der Regionalstadtbahn Linz, ist auch in diesem Bericht wieder als „Besondere Maßnahme“ unten näher beschrieben.

Aktivitätsbereich Energie

Auch im vielfältigen Energiebereich wurden unterschiedlichste Aktivitäten gesetzt. Sie reichen von diversen Unterstützungsmaßnahmen für den Erneuerbaren-Ausbau (inklusive der Abwicklung von UVP-Verfahren, Förderungen und der Errichtung einer 300 kWp-Anlage am Linzer Musiktheater) über die Erhebung von Abwärmeströmen für eine potenzielle zukünftige Nutzung, bis hin zur Einrichtung der Heizungs- und Klimaanlage-datenbank und vielen Maßnahmen mehr. Von wesentlicher Bedeutung waren 2025 auch die Vorbereitungen des Oö. Energieeffizienzgesetzes, das im März 2026 beschlossen wurde und unter anderem den Grundsatz „Energieeffizienz an erster Stelle“ als Grundlegendes Prinzip landesrechtlich verankert.

Aktivitätsbereich Wirtschaft, Tourismus, Industrie und Wasserstoff

In der bereits etablierten „Betrieblichen Umweltoffensive“ wurde 2025 ein Schwerpunkt auf die Klimawandelanpassung gelegt. Verschiedene Projekte und Vernetzungsformate sollen den Einsatz von Wasserstoff in der Industrie vorantreiben. Maßnahmen für eine nachhaltige Standortentwicklung und die Nutzung von Brachflächen sollen helfen, den Flächenverbrauch zu reduzieren. Im Tourismus lag ein Schwerpunkt auf nachhaltiger Mobilität.

Aktivitätsbereich Gebäude

Im Rahmen des Oö. Clean Energy Programs wurden u.a. die Landesförderungen für den Heizkesseltausch und die thermische Sanierung fortgesetzt, es wurden Anreize zur Nachverdichtung gesetzt und an der Schaffung bzw. Umsetzung neuer Richtlinien gearbeitet – insbesondere an der EU-Gebäuderichtlinie und der OIB RL 7.

Mit Jänner 2025 trat die oö. Nachverdichtungsverordnung in Kraft, die die Nutzung bereits bebauter Flächen durch Aufstockung oder Umnutzung fördert. Im ersten Jahr wurden über 700 entsprechende Projekte gefördert. Ein Rekordwert wurde 2025 mit der Förderung von über 9.000 sanierten Wohneinheiten – und damit einhergehend auch bei entsprechenden Darlehen und Zuschüssen – aufgestellt. In den Jahren lag der Wert immer zwischen 5.500 und 7.000 Einheiten. Nähere Informationen dazu sind in der oberösterreichischen Wohnbaubilanz 2025 zu finden.

<https://www.land-oberoesterreich.gv.at/files/publikationen/wohnbaubilanz.pdf>

Aktivitätsbereich Kreislaufwirtschaft, Abfallwirtschaft, fluoridierte Gase

Maßnahmen aus diesem Themenfeld befassten sich 2025 unter anderem mit der nachhaltigeren Bewirtschaftung von Bio-, Sperrabfall und Alttextilien, der Digitalisierung des Behältermanagements, und der Arbeit an einer „Circular Region“ als europäische Vorbildregion bis 2030. Ansätze zu Urban Mining, mehr Wiederverwendung und Recycling sollen Primärmaterialien reduzieren. Vorbereitet wurde auch die Novelle des Oö. Abfallwirtschaftsgesetzes, die für 2026 vorgesehen ist. Wesentliche Punkte des aktuellen Gesetzesentwurfs umfassen die Verpflichtung zur getrennten Sammlung von Abfällen an allgemein zugänglichen Plätzen, Klarstellungen zur Abfallvermeidung bei Veranstaltungen oder die Verankerung der Sammlung von Biotonnenabfällen durch die Gemeinden.

Aktivitätsbereich Land- und Forstwirtschaft und Naturraum

Gemessen an der Zahl der Maßnahmen ist dies der größte Aktivitätsbereich der Oö. Klima- und Energiestrategie. Zwanzig Prozent aller Maßnahmen befassen sich mit einer umweltgerechten Landwirtschaft, zukunftsfiten Wäldern, gesunden Böden und Entsiegelung. Moore werden saniert, verschiedenste Förderungen angeboten, Forschungsprojekte abgewickelt und die EU-Verordnung zur Wiederherstellung der Natur umgesetzt.

Aktivitätsbereich Wasserwirtschaft und Schutz vor Naturgefahren

In diesem zentralen Aktivitätsfeld der Klimawandelanpassung wird neben dem Schutz vor Hoch- und Hangwasser oder einem Frühwarnsystem für Trockenheit auch eine klimafreundliche Trinkwasserversorgung sichergestellt. Auswirkungen des Klimawandels auf die Gewässer wurden als wichtige Entscheidungsgrundlagen erarbeitet und Projekte zur Verbesserung von Gewässerlebensräumen durchgeführt.

Aktivitätsbereich Eigenvorsorge und Katastrophenmanagement

Hier war die Aufarbeitung des September-Hochwassers von 2024 ein wichtiger Schritt zur weiteren Verbesserung des Katastrophenmanagements. Wichtige Schlüsse wurden für die Hochwasserwarnung und die Vorbereitung der Trinkwasserversorgung gezogen. Gemeinden wurde wieder die Durchführung von 15 Naturgefahrenchecks angeboten, um lokal gezielte Vorkehrungen zu treffen. Das Projekt zur Vermittlung von Hochwasserwissen wurde weiter ausgerollt.

Aktivitätsbereich Gesundheit und Querschnittsthemen

Für das Gesundheitswesen ist neben zunehmenden Hitzewellen das Monitoring und die Bekämpfung von Stechmücken ein wichtiger Aspekt der Erwärmung. Gemeinden wurden 2025 wieder eingeladen, die vielfältigen Angebote von Klimabündnis und Bodenbündnis zu nutzen. Themen wie Energieeffizienz, der Emissionskataster, nachhaltiges Bauen oder Biodiversität wurden ebenfalls adressiert.

Maßnahmen zum Querschnittsthema Raumordnung hatten mehr Ortskernbelebung und nachhaltige Siedlungsentwicklung zum Ziel, die Inhalte des Örtlichen Entwicklungskonzeptes wurden neu konzipiert, um Themen wie Energieraumplanung und regionale Klimaanalysen zu stärken. Die Umsetzung der EU-Richtlinie RED III mit der Ausweisung von Beschleunigungsgebieten für Windkraft und Photovoltaik war ebenso Teil des Maßnahmenplans wie die Weiterentwicklung des Klima- und Luftgüte-Informationssystems CLAIRISA.

Den Maßnahmen zur Erreichung einer klimaneutralen Landesverwaltung ist das folgende Kapitel gewidmet. Nähere Informationen zu besonderen Maßnahmen aus verschiedenen Abteilungen sind in Kapitel III.2.f zu finden.

III.2.c Land Oberösterreich als Vorbild

Im Land Oberösterreich ist Klima- und Umweltschutz ein zentrales Element der Verwaltungstätigkeit. Entsprechende Maßnahmen werden systematisch geplant und umgesetzt.

Die integrierte Oö. Klima- und Energiestrategie unterstützt die bereichsübergreifende Abstimmung. Sie schafft eine gemeinsame Grundlage für die Umsetzung der Maßnahmen. Gleichzeitig trägt sie zur besseren Steuerung und Koordination bei und ermöglicht eine einheitliche Ausrichtung innerhalb der Landesverwaltung.

Das Land Oberösterreich entwickelt Maßnahmen im eigenen Wirkungsbereich laufend weiter. Die Umsetzung erfolgt strukturiert, nachvollziehbar und unter Berücksichtigung der jeweiligen fachlichen Zuständigkeiten. Damit leisten wir heute unseren Beitrag für eine gute Zukunft.

Im Jahr 2025 wurden folgende Vorhaben der oberösterreichischen Landesverwaltung kontinuierlich fortgesetzt:

- Entsprechend des Sanierungsplans für energieeffiziente Gebäude werden Objekte mit dem höchsten Energieeinsatz pro Quadratmeter vorrangig saniert. Die Maßnahmen werden vor allem im Zuge größerer Sanierungsprojekte sowie bei Umbauten und Erweiterungen umgesetzt. Seit 2005 wurde der Energieeinsatz für Wärme dadurch um 26 Prozent reduziert.
- Mit der Strategie zum schrittweisen Ausstieg aus fossiler Wärmeenergieversorgung wird angestrebt, bis 2027 die letzte Heizölanlage in der Wärmeversorgung umzustellen. Der Anteil des Heizölverbrauchs zur Wärmeversorgung lag 1994 noch bei 37,9 Prozent und wurde bis 2025 auf ca. 1,3 Prozent reduziert. Bis zum Jahr 2035 soll die letzte Gasheizungsanlage außer Betrieb genommen werden. Der Anteil an Heizgas (Erdgas, Flüssiggas) wurde ebenfalls von 33 Prozent im Jahr 2005 auf 14,4 Prozent im Jahr 2025 reduziert.
- Eine zentrale Zielsetzung der Klima- und Energiestrategie des Landes Oberösterreich ist die vollständige Deckung des landeseigenen Strombedarfs aus erneuerbaren Energiequellen. Bis 2030 ist die Errichtung von Photovoltaikanlagen mit einer Gesamtleistung von 15.000 kWp vorgesehen. Zur Erreichung dieses Ziels werden jährlich ca. 1.500 kWp installiert. Die Vorarbeiten für eine gebäudeübergreifende Belieferung von Überschussstrom aus den Photovoltaikanlagen sind bereits im Gange. Die darüber hinaus noch notwendige elektrische Energie wird vollständig aus erneuerbaren Quellen bezogen. Bis Ende 2025 wurden Photovoltaikanlagen mit einer Gesamtleistung von 7.254 kWp erfolgreich in Betrieb genommen.
- Mobilität bildet eine zentrale Basis für das Funktionieren unserer Gesellschaft, insbesondere auch in Oberösterreich und innerhalb der Landesverwaltung. Dabei spielt die Sensibilisierung für umweltfreundliche und aktive Fortbewegung eine entscheidende Rolle. Im Mittelpunkt stehen die Reduktion von Verkehrsaufkommen, der verstärkte Einsatz digitaler Kommunikationsmöglichkeiten sowie die gezielte Steuerung und Nutzung von aktiven, emissionsarmen und nachhaltigen Mobilitätslösungen. Im Jahr 2025 wurde die PKW-Flotte (M1 Fahrzeuge) weiter modernisiert und bestand mit Ende des Jahres zu mehr als 25 Prozent aus rein elektrischen Fahrzeugen.

Ziel ist es, weitere umweltfreundliche Beschaffungen mit keinen bzw. möglichst geringen CO₂-Emissionen umzusetzen – insbesondere durch den Einsatz von M1-Fahrzeugen mit alternativen Antrieben. Auch die landeseigene Ladeinfrastruktur wurde weiter ausgebaut. Bis Ende 2025 wurden bereits 148 eigene Ladestationen in Betrieb genommen, darunter zwei Schnellladestationen.

- Seit dem Jahr 2025 besteht für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landes OÖ die Möglichkeit, ein Job-Fahrrad zu leasen. Mittels eines digitalen Selfservices wird die Anspruchsberechtigung jedes Mitarbeitenden geprüft und die einfache Anforderung eines Registrierungscode für die Auswahl des Fahrrades beim Händler ermöglicht. Nach Vertragsabschluss erfolgt die Auslieferung des persönlichen Jobrades durch den Fahrradhändler. Somit wurde ein einfacher, unbürokratischer und durchgängig digitaler Prozess, gemeinsam mit dem privaten Dienstleister/Fahrradhändler geschaffen. Im Jahr 2025 (18.07. – 31.12.2025) nutzten bereits 372 Mitarbeitende das digitale Selfservice zur Registrierung und es wurden bereits 243 Verträge abgeschlossen.
- Die zentrale Beschaffung des Landes OÖ orientiert sich am „Ökoleitfaden des Landes OÖ“. Dieser wurde in Abstimmung mit dem österreichischen Aktionsplan für nachhaltige öffentliche Beschaffung (naBe) erstellt. Folgende Prinzipien werden berücksichtigt: Vorrang für ökologische Produkte bei Preisgleichheit, Langlebigkeit, Qualität, Energieeffizienz, Wiederverwert- und -verwendbarkeit, nachwachsende Rohstoffe sowie Verpackungsvermeidung bzw. fachgerechte Entsorgung. Es wurden bereits sieben Produktgruppen des Ökoleitfadens mit denen des naBe-Katalogs harmonisiert. Die Harmonisierung weiterer Produktgruppen wird evaluiert und fortgesetzt. Aktuell werden z.B. Büroartikel, Kopierpapier, Reinigungsdienstleistungen und Hygienepapier sowie Möbel und Textilien/Miertextilien vollständig konform zu den nachhaltigen Beschaffungskriterien angeschafft. Die Einhaltung der Vorgaben wird durch ein entsprechendes Monitoring laufend überprüft.
- Das EMAS-Umweltmanagementsystem (UMS) wurde an acht Standorten erfolgreich implementiert. Es erfolgt alle drei Jahre eine Re-Zertifizierung durch unabhängige Umweltgutachter. Die EMAS-Zertifizierung ist und bleibt ein wichtiger Teil und ein deutliches Signal für gelebtes Umweltbewusstsein in der oberösterreichischen Landesverwaltung. An den EMAS-Standorten werden jährlich ca. 400 t CO₂ eingespart. Damit werden um ein Drittel weniger CO₂-Emissionen verursacht als zum Zeitpunkt der jeweiligen EMAS-Einführung. Im Jahr 2025 erfolgte an den Standorten Straßenmeisterei Ansfelden, Betriebswerkstätte Linz und BH Freistadt die Umstellung von Erdgas auf Fernwärme. Dadurch werden künftig CO₂-Emissionen im Wesentlichen nur noch durch den Fahrzeugbetrieb verursacht. Aufgrund der positiven Erfahrungen wurde in der Strategieplanung die etappenweise Ausweitung von EMAS vorgesehen. Dabei wird darauf geachtet, möglichst unterschiedliche Einrichtungstypen in das Umweltmanagementsystem einzubeziehen - von Bürogebäuden über Werkstattengebäude (Werkhof, Betriebswerkstätte) bis hin zu den Straßenmeistereien und Schulen des Landes OÖ. Die gewonnenen Erkenntnisse kommen auch gleichartigen Einrichtungen innerhalb der Landesverwaltung zugute. In der Adalbert-Stifter-Jugendherberge ist die Zertifizierung für Herbst 2026 geplant.
- Der OÖ Landesholding-Konzern wird aus derzeitiger Sicht von der gesetzlichen Pflicht zur Nachhaltigkeitsberichterstattung gemäß CSRD (Corporate Sustainability Report-

ting Directive) und EU Taxonomie erfasst sein. Durch die Omnibus Initiative wurde die verpflichtende Berichterstattung vom Geschäftsjahr 2025 auf das Geschäftsjahr 2027 verschoben und in einigen Punkten begrenzt bzw. korrigiert. Ziel ist die Transformation der Geschäftsmodelle der OÖ Landesholding GmbH entsprechend den neuen Anforderungen sowie die Umsetzung von ESG-Strategien, -Zielen und -Maßnahmen. Die Vorbereitungen zur Nachhaltigkeitsberichterstattung wurden im Geschäftsjahr 2025 weiter vorangetrieben. Der Konzern bzw. die Unternehmensgruppe der OÖ Landesholding GmbH wird dadurch für die Zukunft nachhaltig ausgerichtet.

- Im Bereich der Informationstechnologie erfolgt ein laufender Technologietausch bei den Endgeräten (Notebooks, Monitore und Netzwerkdrucker). Durch den Einsatz energieeffizienterer Geräte wird der Energieverbrauch reduziert. Die Umstellung auf Windows 11 wurde bereits abgeschlossen und wirkt sich aufgrund optimierte Energieverwaltungsfunktionen positiv auf die Energiebilanz aus. Bei VoIP-Festnetztelefonen, Monitoren und Netzwerkdruckern wurden energiesparende Standby-Modi dauerhaft eingerichtet. Die Kühlung der Systemräume mittels Fernkälte führt langfristig zu Energieeinsparungen und stellt eine nachhaltige Lösung dar. Vor dem Einsatz neuer Anwendungen wird der Nutzen im Verhältnis zu den Auswirkungen auf den Energieverbrauch bewertet – das gilt natürlich auch beim Einsatz von KI. Somit stellen wir einen ressourcenschonenden Einsatz sicher.

Die genannten Maßnahmen tragen maßgeblich zur Erreichung der Klima- und Nachhaltigkeitsziele des Landes Oberösterreich bei und unterstreichen unsere verantwortungsbewusste Ausrichtung in der öffentlichen Verwaltung.

III.2.d Überblick über die Indikatoren

In Kapitel II wurde die Entwicklung der Treibhausgas-Emissionen in den verschiedenen Sektoren bereits ausführlich behandelt. Ergänzend werden einzelne Maßnahmen der Oö. Klima- und Energiestrategie anhand quantitativer Indikatoren gemessen. Die zeitliche Entwicklung dieser Indikatoren ist in der folgenden Tabelle 4 dargestellt.

Indikator	2015	2021	2022	2023	2024	2025
Anzahl sowie Anteil jährlich zugelassener Hybrid- und E-Autos in Oö E...Elektro, H...Hybrid	273 1 %	6.688 16,2 %	6.279 17,1 %	8.281 21,7 %	7.769 19,4%	11.174 18,4 %
Anzahl öffentl. Ladepunkte (LP) o Normalladepunkte (NL) bis 21 kW o Beschleunigte u. -Schnellladepunkte (BSL) ab 22 kW o Anzahl Wasserstoff-Tankstellen (H ₂)		LP: 1352 NL: 725 BSL: 627 H ₂ : 1	LP: 1982 NL: 883 BSL: 1099 H ₂ : 1	LP: 3.280 NL: 1.501 BSL: 1.779 H ₂ : 1	LP: 4.351 NL: 1.735 BSL: 2.616 H ₂ : 1	LP: 5.665 NL: 2.157 BSL: 3.508 H ₂ : 0
Anzahl Park & Drive Stellplätze (Fahrgemeinschaften)	400	670	700	700	700	794
Anzahl Park & Ride Stellplätze (ÖV)	nv	8.881	8.881	9.972	10.174	10.105
Anzahl Bike & Ride Stellplätze	nv	931	nv	8.603	9.103	8.557
Jährlich gebaute Radinfrastruktur (km/a)	nv	35	12,5	11,5	13,0	8,7
Anzahl Radverkehrschecks für Projekte der Landesverwaltung pro Jahr	-	-	20	65	84	26
Anzahl Fahrradberatungen für Gemeinden und Regionen	11 (89)	7 (144)	6 (150)	12 (162)	7 (169)	9 (178)
Fahrplankilometer des öffentlichen Verkehrs (Mio km)	nv	45,0	45,8	46,9	51,8	51,4
Im Mikro-ÖV beförderte Personen	-	23.000	43.000	64.268	68.141	nv
Anzahl verkaufter Klimatickets OÖ	-	-	27.582	34.319	40.247	42.522
Anzahl Betriebe- bzw. Gemeindeberatungen im Landesprogramm Betriebliche Umweltoffensive B..Betriebe/Sonstige, G...Gemeinden	B: 324 G: 21	B: 301 G: 17	B: 331 G: 28	B: 342 G: 106	B: 264 G: 16	B:379 G: 26
CO ₂ -relevante Förderungen Oö Clean Energy Program & Sonderaktionen A...Anzahl, CO ₂ ...eingesparte/vermiedene Emissionen in t pro Jahr	A: 454 CO ₂ : 89.310	A: 1.845 CO ₂ : 28.765	A: 3.253 CO ₂ : 26.014	A: 4.639 CO ₂ : 40.148	A: 4.497 CO ₂ : 54.030	A: 7.705 CO ₂ : 103.840
Anzahl ausbezahlter Anträge Biomasseheizungen	1.572	1.700	3.539	4.633	3.687	3.888
ÖPUL-Betriebe G...gesamt, U...umweltgerechte Bewirtschaftung, B...biologische Wirtschaftsweise	G: 18.914 U: 8.829 B: 3.712	G: 18.458 U: 8.229 B: 4.332	G: 17.911 U: 7.756 B: 4.254	G: 18.707 U: 8.039 B: 4.342	G: 18.592 U: 8.344 B: 4.355	G: 18.714 U: 8.415 B: 4.361

Indikator	2015	2021	2022	2023	2024	2025
ÖPUL-Flächen (ha)	G: 302.845	G: 322.317	G: 311.742	G: 332.687	G: 343.243	G: 343.243
G...gesamt, U...umweltgerechte Bewirtschaftung, B... biologische Wirtschaftsweise	U: 167.645 B: 68.944	U: 172.336 B: 81.900	U: 165.205 B: 84.395	U: 158.713 B: 82.834	U: 172.435 B: 83.211	U: 172.435 B: 83.211
Anzahl Boden.Wasser.Schutz. Beratungen	5.194	2.630	2.706	5.026	3.583	2.823
Neu angelegte Hecken und lineare Landschaftselemente (km)	4,4	3	3	4	1,2	2,3
Anzahl Förderfälle Waldfonds	-	2.521	2.000	1.608	1.901	1.934
Förderung zur Entsiegelung von wasserundurchlässig gestalteten Flächen: Bewilligte Fläche in m ² pro Jahr	-	-	150	5.280	8.816	11.318
Anzahl Hochwasser - geschützter Objekte pro Jahr (im HW100 Bereich ohne Absiedelung)	1.039	2.940	3.172	3.321	3.599	3.669
Frühwarnsysteme an kleinen und mittelgroßen Einzugsgebieten – Messstellen im Web	-	126	142	156	171	177
Anzahl Vorsorgechecks pro Jahr (Naturgefahren im Klimawandel)	-	1	3	10	15	15
Anzahl Förderfälle zu KW-Anpassung (GeKAP)	-	14	10	19	18	9
Durch regionale Grünzonen geschützte Flächen (ha)	nv	31.498	31.498	32.413	32.413	66.045
Anzahl Klima- und Bodenbündnisgemeinden	K: 288 B: 49	K: 291 B: 76	K: 297 B: 89	K: 307 B: 98	K: 316 B: 105	K: 308 B: 107
K...Klimabündnis B...Bodenbündnis						

„-“: nicht relevant; „nv“: nicht verfügbar

Tabelle 4: Zeitliche Entwicklung relevanter Indikatoren für Oberösterreich.

III.2.e Bewusstseins- und Fortbildung

Der Weg zu einem klimaneutralen Oberösterreich erfordert die Zusammenarbeit verschiedenster Akteure und damit vor allem auch Akzeptanz. Die Vermittlung der Notwendigkeit einer Transformation, aber auch des direkten Nutzens für unser Bundesland und einzelne Personen, ist daher ein wesentlicher Faktor für ein langfristiges Gelingen. Das Land Oberösterreich setzt daher verschiedene Akzente zur Bewusstseins- und Fortbildung – viele davon regelmäßig, andere gezielt punktuell.

Die „WeFair“ hat sich als Österreichs größte Nachhaltigkeitsmesse etabliert und lockte 2025 über 7.000 Menschen und 160 Aussteller nach Linz. Genauso ein Fixpunkt, aber noch wesentlich größer, ist die Energiesparmesse für Bauen, Energie und Sanitär – sie feierte 2025 ihr 40-jähriges Jubiläum. Über 72.000 Besucherinnen und Besucher informierten sich auf der „WeBuild“ zu Themen wie Wärmepumpen, Sanierung oder Photovoltaik.

Auch für das Klimabündnis Oberösterreich ist die Klima-Bewusstseinsbildung ein zentrales Thema. Neben der Beratung von Gemeinden und Betrieben informiert der Verein in Bildungseinrichtungen schon jetzt die Entscheidungen der Zukunft über Klimaschutz, Anpassung und unsere Umwelt. Durch Finanzierung des Landes Oberösterreich können viele dieser Angebote – und auch jene des Bodenbündnis Oberösterreich – den Zielgruppen kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

Immer wieder setzt auch die Kinder- und Jugendhilfe Schwerpunkte. Klimachecks in den betriebenen sozialpädagogischen Einrichtungen, aber auch kleinere Kampagnen im Verwaltungsalltag machen auf Klimathemen aufmerksam.

Viele Landes-Veranstaltungen erfreuen sich schon seit mehreren Jahren großer Beliebtheit. Beim Oö. Klimagipfel im Juni 2025 stand die Klimawandelanpassung in Fokus, der Oö. Umweltkongress lenkte die Aufmerksamkeit auf Luft und Wasser als nur scheinbar selbstverständliche Güter und der Wassererlebnistag fand 2025 im Rahmen der Landesgartenschau in Schärding zu den Themen Boden und Wasser statt. Sie alle erfreuten sich wieder großer Beliebtheit. Beratungen und Öffentlichkeitskampagnen zu Mobilitätsthemen fanden ebenfalls viel Anklang.

Die Zukunftsformate der Abteilung Trends & Innovation hatten 2025 ebenfalls einen starken Fokus auf Klimathemen und umfassten unter anderem Energiespeichertechnologien, das Bauen der Zukunft und Urban Health, Wohlbefinden und Gesundheit in wachsenden Städten.

Das starke Interesse an all diesen Formaten und viele neue Gäste bestätigen die Relevanz der Themen für die oberösterreichische Bevölkerung.

III.2.f Besondere Maßnahmen

Einige Maßnahmen hatten 2025 einen besonderen Stellenwert. Sie werden in diesem Kapitel hervorgehoben.

Umweltfreundlicher und Nachhaltiger Einkauf beim Land OÖ

Das Land OÖ hat bereits seit 2009 entschieden, die eigene Beschaffung in vielen Produktbereichen umweltfreundlich und nachhaltig zu gestalten. Dazu wurde der Ökoleitfaden mit Nachhaltigkeitskriterien für die dort abgebildeten Produktgruppen erstmalig 2009 etabliert. Seitens der Zentralen Beschaffung wird zur Verbesserung der Umweltfreundlichkeit und zur Abfallvermeidung bzw. -verringerung im Rahmen des Einkaufs auf Fachliteratur und hier insbesondere auf den “Ökoleitfaden des Landes OÖ” zurückgegriffen.

Ziel des Ökoleitfadens ist es, die Beschaffung unter Berücksichtigung ökologischer und nachhaltiger Kriterien durchzuführen. Dieser Ökoleitfaden wurde in Abstimmung mit dem österreichischen Aktionsplan für nachhaltige öffentliche Beschaffung (naBe) und den europäischen GPP-Kriterien (Green Public Procurement) erstellt und wird von der Amtsleitung mitgetragen. Die entsprechenden Kriterien sind im Ökoleitfaden des Landes OÖ bzw. auch im naBe-Kriterienkatalog (für OÖ nur im harmonisierten Produktbereich gültig) nachzulesen.

Folgende Produktgruppen wurden bereits mit den nabe-Kriterien des Bundes harmonisiert: Büromaterial, Hygienepapier, Kopierpapier und grafisches Papier aus Frischfasern, Lampen für die Innenbeleuchtung, Reinigungsmittel und -dienstleistungen, Elektrogeräte, Fahrzeuge PKW und LNF, Gartenmaschinen und Verlustschmierstoffe, IT-Geräte, Möbel, Textilien (Miettextilien-Service mit Vorbehalt), Lebensmittel (Vorgaben bis 2025 erfüllbar).

Grundsätzlich gilt, dass bei Preisgleichheit dem ökologischeren Produkt der Vorzug zu geben ist.

Das Land OÖ ist seit Jahren in der Erarbeitung und Umsetzung des "Österreichischen Aktionsplanes für nachhaltige öffentliche Beschaffung" mit den jeweils zuständigen Bundesministerien eingebunden.

Zur Steuerung der ökologischen und nachhaltigen Beschaffung wurde 2025 erstmalig ein Kennzahlensystem in diesem Bereich etabliert, welches auf Bundes- und Landesebene als Vorreiter dient und aktuell mit den zuständigen Stellen hinsichtlich Übernahme als Benchmark für Bund und Land evaluiert wird (Basis sind die naBe-Kriterien).

www.nabe.gv.at/nabe-kriterien/

Besonderheit(en): Zur Steuerung der ökologischen und nachhaltigen Beschaffung wurde 2025 erstmalig ein Kennzahlensystem in diesem Bereich etabliert, welches auf Bundes- und Landesebene als Vorreiter dient und aktuell mit den zuständigen Stellen hinsichtlich Übernahme als Benchmark für Bund und Land evaluiert wird. Damit trägt die Zentrale Beschaffung des Landes OÖ auch maßgeblich dazu bei, einheitliche Umweltstandards im öffentlichen Beschaffungsbereich zu etablieren und diese entsprechend steuern zu können.

LEADER-Projekt „Klimahaus Bad Dachsberg“

Das Projekt „Klimahaus Bad Dachsberg“ wurde im Juli 2025 in der LEADER-Region Eferdinger Land gestartet und bis Juni 2027 umgesetzt. Die Gesamtkosten betragen ca. 340.000 Euro, 40 Prozent davon werden gefördert. Ziel ist die Errichtung eines innovativen Bildungs- und Begegnungsortes in naturnaher Lage nahe Prambachkirchen. Auf dem Gelände einer ehemaligen Kuranstalt, direkt an einem von Wald umgebenen Teich, entsteht ein nachhaltiges Klimahaus in Holzbauweise mit rund 615 m² Nutzfläche. Dieses umfasst Seminar- und Gemeinschaftsräume sowie etwa 50 Betten für Schulklassen.

Das Klimahaus versteht „Klima“ ganzheitlich als Zusammenspiel von ökologischen, sozialen und politischen Faktoren. Kinder und Jugendliche aller Schulstufen sollen hier außerhalb des regulären Unterrichts mehrtägige Aufenthalte verbringen und sich aktiv mit Zukunftsfragen auseinandersetzen: vom Klimawandel und Biodiversität über gesellschaftliches Zusammenleben bis hin zu Demokratiebildung. Ziel ist es, Lernen erlebbar zu machen und Verantwortungsbewusstsein für Umwelt und Gesellschaft zu fördern.

Das Projekt stärkt die regionale Bildungslandschaft und wird in Kooperation mit zahlreichen Partnerorganisationen sowie Bildungseinrichtungen umgesetzt.

https://www.regef.at/Klimahaus_Bad_Dachsberg

Besonderheiten: Das Klimahaus verbindet Umweltbildung, soziales Lernen und politische Bildung in einem praxisorientierten Lernort mit Übernachtungsmöglichkeit für Schulklassen.

Oö. Waldlabore

Passende Baumarten und die richtigen Herkünfte der Baumarten sind die Basis für gesunde Wälder. Die Anpassung der Wälder an Klimaveränderungen verläuft normalerweise in langen Zeiträumen. Durch den raschen Temperaturanstieg der vergangenen Jahre sind diese natürlichen Anpassungen der heimischen Baumarten und Herkünfte kaum möglich. Vor allem in tieferen Lagen und auf trockeneren Standorten Oberösterreichs werden bis zum Ende des Jahrhunderts Wuchsbedingungen wahrscheinlich, die es aktuell in Österreich auch in den wärmsten Regionen nicht gibt.

Die Frage nach der richtigen Baumarten- und Herkunftswahl im Klimawandel wird daher immer dringlicher. Denn einige heimische Baumarten wie die Fichte geraten durch die klimatischen Änderungen bereits stark unter Druck. Daher wurde das Projekt Oö. Waldlabore initiiert. Es handelt sich dabei um Versuchspflanzungen möglicher Klimabaumarten. Die Waldlabore dienen dazu, die Entwicklung unterschiedlicher heimischer und nicht heimischer, aber potenziell geeigneter Baumarten längerfristig zu untersuchen. Dabei werden das Wachstum und mögliche Schäden der unterschiedlichen Arten und Herkünfte dokumentiert. Die Waldlabore dienen auch als Anschauungsflächen für die Öffentlichkeit. Mittlerweile wurden zehn Waldlabore mit Mitteln aus der Ländlichen Entwicklung angelegt. Rund 80 verschiedene Baumarten bzw. Herkünfte finden sich bisher in der Versuchsreihe.

<https://www.land-oberoesterreich.gv.at/waldlabore.htm>

Besonderheiten: In den Oö. Waldlaboren werden schon heute die Baumarten der Zukunft getestet, um die Empfehlungen zur Baumartenwahl laufend zu verbessern.

Publikationen „Orte zukunftsfit entwickeln“

Die beiden Broschüren des Landes Oberösterreich zum Thema „Orte zukunftsfit entwickeln“ zeigen anschaulich, wie Städte und Gemeinden nachhaltig und vorausschauend gestaltet werden können. Die Publikation zur Innenentwicklung legt den Fokus darauf, bestehende Siedlungsstrukturen besser zu nutzen, anstatt neue Flächen in Anspruch zu nehmen. Sie beschreibt, wie Baulücken geschlossen, Leerstände reaktiviert und Ortskerne gestärkt werden können. Dadurch entstehen kompakte, lebendige Orte mit kurzen Wegen, während gleichzeitig Infrastruktur effizienter genutzt und Kosten gesenkt werden. Die zweite Broschüre hebt die zentrale Rolle von Grün- und Freiräumen hervor. Sie zeigt, wie gut gestaltete Grünräume zur Lebensqualität beitragen, Begegnung ermöglichen und gleichzeitig wichtige ökologische Funktionen erfüllen. Besonders im Kontext des Klimawandels wird deutlich, wie Grünflächen zur Kühlung von Siedlungen, zur Wasserspeicherung und zur Erhöhung der Biodiversität beitragen können. Ergänzt werden die Inhalte durch konkrete Beispiele und praxisorientierte Empfehlungen für die Umsetzung vor Ort.

Insgesamt bieten die Broschüren einen kompakten und praxisnahen Leitfaden, der Gemeinden dabei unterstützt, Innenentwicklung, Freiraumqualität und Klimaanpassung wirksam miteinander zu verbinden.

<https://www.land-oberoesterreich.gv.at/25701.htm>

Besonderheit(en): Leitfaden als wichtiges Hilfsmittel für die Gemeinden, um Ortskerne zu beleben und sich im Rahmen der Orts- bzw. Gemeindeplanung den Herausforderungen des Klimawandels zu stellen.

Regionalstadtbahn

Die Realisierung der neuen Regional-Stadtbahn Linz ist das größte oberösterreichische Infrastrukturprojekt. Mit der Durchbindung der Mühlkreisbahn zum Linzer Hauptbahnhof (Verknüpfung mit der LLO) und mit der Errichtung einer Neubautrasse nach Linz-Auhof und weiter Richtung Gallneukirchen und Pregarten soll das Mobilitätsangebot im Zentralraum deutlich verbessert werden.

Die Regionalstadtbahn Linz befindet sich derzeit (Stand 2025/26) in einer fortgeschrittenen Planungsphase. Die innerstädtischen Abschnitte – insbesondere die Durchbindung zwischen Hauptbahnhof und Mühlkreisbahnhof, sowie die Strecke vom Knoten Urfahr-Ost nach Auhof werden aktuell im sogenannten Einreichprojekt detailliert ausgearbeitet. Ein zentraler Fortschritt ist die Festlegung wichtiger Trassenvarianten, etwa entlang des Hochwasserschutzdamms in Urfahr, wobei eine ökologisch und wirtschaftlich optimierte Lösung ausgewählt wurde. Parallel dazu laufen Vorprojekte für die Verlängerung Richtung Gallneukirchen/Pregarten, bei denen verschiedene Varianten geprüft werden.

Das zukünftige Trassendesign wurde im Rahmen eines europaweiten Realisierungswettbewerbs ausgewählt und wird durch eine schlichte, elegante und helle Architektur sowie eine regionale Besonderheit – der Mühlviertler Blaudruck – die Haltestellen und ihr Umfeld charakterisieren.

Zeitlich ist der Baustart derzeit ab 2028 vorgesehen, zunächst mit vorbereitenden Maßnahmen wie Leitungsverlegungen. Die erste Teilstrecke (Hauptbahnhof – Mühlkreisbahnhof) soll um 2032 in Betrieb gehen, weitere Abschnitte folgen in den 2030er-Jahren.

<https://www.regional-stadtbahn.at/de/index.html>

Besonderheit(en): Das Projekt Regional Stadtbahn ist aktuell das größte Infrastrukturprojekt des Landes Oberösterreich.

Generalsanierung Busterminal Linz Hauptbahnhof

Seit 2004 ist der Busterminal die zentrale Mobilitätsdrehscheibe in Linz. Pro Tag verkehren knapp 500 Regionalbusse, die von rund 6.000 Personen täglich (werktags) genutzt werden. Nach über 20 Jahren in Betrieb wurde der Busterminal durch die Schiene OÖ neu überarbeitet und an modernste Betriebsstandards angepasst. Seit Oktober 2025 ist Oberösterreichs größter Busterminal wieder im Vollbetrieb. Kern der Sanierung war eine funktionale und sicherheitstechnische Modernisierung mit folgenden Verbesserungen:

- Steigerung der Aufenthaltsqualität und Sicherheit für die Fahrgäste, u.a. durch hellere Beleuchtung, neue Wartehäuschen, ein eigenes Facility Management und Wachdienst
- Modernisierung der digitalen Fahrgastinformation
- Erhöhung der Betriebssicherheit (technisch & organisatorisch)
- Einführung einer Bewirtschaftung (mit fixen Timeslots wird die Kapazität des Busterminals erhöht)

<https://www.schiene-ooe.at/projekt/sanierung-busterminal-linz/>

Besonderheit(en): Sanierung des größten Busterminals Oberösterreichs.

Eröffnung P&D-Anlage Enns Ost

Seit Anfang September 2025 steht Pendlerinnen und Pendlern bei der Autobahn-Anschlussstelle Enns Ost eine neue, moderne Park&Drive-Anlage zur Verfügung. Damit soll die Bildung von Fahrgemeinschaften in der Region unterstützt und die Verkehrssituation für den Berufs- und Freizeitverkehr verbessert werden. Die Nutzung der neuen Anlage ist für Pendlerinnen und Pendlern kostenlos.

Die Anlage umfasst insgesamt 101 Pkw-Stellplätze (inkl. Behindertenstellplätze) sowie zusätzlich 12 Motorrad- und Mopedabstellplätze und 16 überdachte Fahrradabstellplätze. Für einen Teil der Stellflächen wurden bereits Vorkehrungen für künftige E-Ladestationen vorgesehen. Die Gesamtkosten für Planung und Bau wurden Großteils durch das Land Oberösterreich (Abteilung Gesamtverkehrsplanung und öffentlicher Verkehr) mit Unterstützung der ASFINAG finanziert. Parallel wurde auf der Landesstraße L571 ein Fahrbahnteiler mit Querungshilfe errichtet, der auch das sichere Queren der Landesstraße für den Fuß- und Radverkehr ermöglichen soll.

Auf dem gesamten Areal werden heimische, standortgerechte Bäume und Sträucher gepflanzt. Für die fachgerechte Durchführung der naturnahen Begrünung und Bepflanzung wurden Fachexperten des Landes beigezogen. Die Oberflächenwässer der befestigten Flächen werden über ein naturnah errichtetes Sickerbecken vorgereinigt und ins Grundwasser versickert.

<https://www.mobilansziel.at/neue-pd-anlage-mit-querungshilfe-in-enns-ost-eroeffnet/>

Besonderheit(en): Mit der neuen P&D-Anlage wird das Mobilitätsangebot für Pendlerinnen und Pendlern weiter ausgebaut und ein wichtiger Beitrag zur Förderung nachhaltiger Mobilität und zur Entlastung des Individualverkehrs in Oberösterreich geleistet.

Klima-Forschungsprogramm StartClim

Das Umweltressort des Landes Oberösterreich beteiligt sich bereits seit 2012 erfolgreich am Forschungsprogramm StartClim, das sich durch jährliche Ausschreibungen und Projektumsetzungen auszeichnet. Dadurch können aktuelle Fragestellungen zu Klimawandel und Klimaschutz zeitnah aufgegriffen und wissenschaftlich fundiert bearbeitet werden.

Trotz seines bewusst kompakt gehaltenen Budgets hat StartClim bisher zahlreichen österreichischen Forscherinnen und Forschern den Einstieg in die Klimawandelforschung ermöglicht. In vielen Fällen bildeten diese Projekte die Grundlage für weiterführende Studien, die in der Folge durch andere Finanzierungsquellen unterstützt wurden. Das Programm hat somit nicht nur eine Vielzahl wertvoller Forschungsergebnisse hervorgebracht, sondern auch maßgeblich zum Aufbau von Know-How in der österreichischen Klimaforschungslandschaft beigetragen. Darüber hinaus fördert StartClim die Vernetzung innerhalb der Forschungsgemeinschaft sowie den Austausch zwischen Wissenschaft und Verwaltung.

Die Umsetzung des Programms wird durch eine renommierte wissenschaftliche Leitung an der BOKU, eine professionelle administrative Abwicklungsstelle beim Umweltbundesamt sowie durch einen internationalen wissenschaftlichen Beirat unterstützt und sichert damit hohe Qualitätsstandards.

Das große Interesse an StartClim zeigt sich auch bei der letzten Ausschreibung im Jahr 2025: Für acht ausgeschriebene Forschungsprojekte wurden insgesamt 54 Einreichungen verzeichnet.

<https://startclim.at/>

Besonderheit(en): Oberösterreich beteiligt sich als einziges Bundesland am Programm StartClim und setzt damit regelmäßig wichtige Impulse für dessen Weiterentwicklung. Weitere Finanzpartner sind Bundesministerien sowie der Klima- und Energiefonds.

Umsetzung von ersten Teilen der EED III-Richtlinie (durch Gebäude-Inventar und Schulungen des ESV für Kommunen)

Im Einklang mit der EU-Energieeffizienzrichtlinie (EED III) hat Oberösterreich im Oktober 2025 einen wichtigen Meilenstein erreicht: Die zentrale Veröffentlichung der Gebäudeinventare der öffentlichen Einrichtungen auf der Landeshomepage.

Um die Vorbildfunktion der öffentlichen Hand zu stärken, wurden alle öffentlichen Einrichtungen – inklusive der oberösterreichischen Gemeinden – aufgefordert, detaillierte Bestandsaufnahmen ihrer Immobilien zu erstellen und auf der jeweiligen Homepage öffentlich zugänglich zu machen. Die strukturierte Erfassung erfolgte über eine zentrale Abfrage des Landes über ein digitales Formular. Die Gebäudeinventare umfassen folgende Inhalte:

- Auflistung der Gebäude mit der jeweiligen Gesamtnutzfläche in Quadratmeter
- Objekt Nummer im Adress-, Gebäude- und Wohnungsregister (AGWR)
- der gemessene jährliche Energieverbrauch; differenziert nach Wärme, Kühlung, Strom und Warmwasser (sofern diese Aufteilung vorliegt)
- der Energieausweis gemäß 2010/31/EU für jedes dieser Gebäude

Zur Unterstützung der Gemeinden bei der Umsetzung bietet der OÖ Energiesparverband (ESV) umfassende Hilfestellungen an. Durch das spezialisierte Seminarangebot und gezielte Beratungen werden die Gemeinden in der Umsetzung begleitet. Zudem bildet die umfangreiche Fachbroschüre zu Artikel 6 der EED III die wesentlichsten Informationen und Verpflichtungen für die Gemeinden umfassend ab.

<https://www.land-oberoesterreich.gv.at/545590.htm>

<https://www.energiesparverband.at/gemeinden/eediii>

Besonderheit(en): Die Maßnahme ermöglicht erstmals einen umfassenden Überblick über den Gebäudebestand der öffentlichen Einrichtungen und bietet einen guten Ausgangspunkt für die Sanierungsverpflichtungen der EED III.

Projekt „Heat Highway II“ zu nachhaltiger, effizienter und regionaler

Wärmeversorgung

Ab 2050 muss die gesamte Wärme in Fernwärmenetzen aus Erneuerbaren oder Abwärme stammen (Energieeffizienzrichtlinie Art. 26). Fernwärme bietet eine hervorragende Möglichkeit, industrielle Abwärme sowie weitere Niedertemperatur-Wärmequellen effizient zu nutzen. Überregionale Fernwärmenetze spielen hierbei eine zentrale Rolle, indem sie diese Wärme aufnehmen und großflächig verteilen können. Das Projekt fokussiert daher auf den Ausbau derartiger Fernwärme-Transportleitungen, die auch zukünftig vorhandene Abwärme der Industrie einbinden, und damit klimaneutrale Wärme effizient bereitstellen. Im Rahmen von Future Heat Highway werden überregionale Fernwärmenetze untersucht, die eine Vielzahl von Akteur:innen einbinden und Komponenten miteinander verknüpfen:

- (i) industrielle Abwärme und andere nachhaltige Quellen,
- (ii) bestehende und zukünftige Fernwärmenetze,
- (iii) industrielle Prozesswärmesenken sowie
- (iv) Wärmespeicher.

Aufbauend auf dem von FFG und Land Oberösterreich geförderten Vorprojekt „Heat Highway“ wird der nächste Schritt gegangen und eine Umsetzung der Heat Highway-Technologie und die Nutzung der zukünftig verfügbaren Abwärmern in Österreichs Industrieregionen forciert. Untersucht wird u.a. die Integration der zur Verfügung stehenden industriellen Abwärme, da insb. im Stahl- und Chemie-Sektor bereits kurz- und mittelfristig große technologische Umstellungen erfolgen bzw. geplant sind (EAF, Elektrolyse). Weitere Punkte umfassen die kaskadierte Biomassennutzung der Papierindustrie, die Netzeinbindung großer (saisonaler) Speicherstrukturen oder die Integration von Industrien als Prosumer (die zu gewissen Zeiten Abwärme ins Netz einspeisen und in anderen entnehmen).

Die Speicher- und Transporteigenschaften des Heat Highways ermöglichen zudem neuartige Geschäftsmodelle, die über Technologien wie z.B. Wärmepumpen günstigen Strom nutzen und zu späteren Zeitpunkten in Form von Fernwärme zur Verfügung stellen.

In Bezug auf die obigen Punkte werden technische Anforderungen analysiert, Tools zur Evaluierung der techno-ökonomischen Machbarkeit entwickelt und auf die spezifischen Analyseanforderungen angepasst, insb. in Bezug auf ihre Wettbewerbsfähigkeit gegenüber anderen erneuerbaren Alternativen.

Das Projekt entwickelt Roll-out Pläne für vier Regionen, mit jeweils spezifischen Schwerpunkten: Im Oö. Zentralraum um Linz liegt der Fokus auf dem Aufbau der EAF-Stahlproduktion und der Wasserstoff-Elektrolyse im Chemiesektor.

<https://energieinstitut-linz.at/project/supra-regional-dh-networks-to-enable-the-industrial-waste-heat-integration-today-and-in-a-decarbonized-future/>

Besonderheit(en): Das vom Land Oberösterreich geförderte Projekt „Heat Highway II bzw. Future Heat Highway“ nutzt industrielle Abwärme effizient weiter, stärkt in Oberösterreich Klimaschutz, Wirtschaft und Energieversorgung und reduziert gleichzeitig Kosten sowie die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern.

Publikation des Verfahrenshandbuchs „Chemische Energie-Speicher“

Dieses jüngste unter mehreren Verfahrenshandbüchern zu Erneuerbaren Energieanlagen wurde erstmals im Februar 2025 als Reaktion auf verstärkte Anfragen von Projektwerbern für die Errichtung von Batteriegroßspeicheranlagen veröffentlicht. Aufbauend auf Erfahrungen mit laufenden Genehmigungsverfahren wurde das Handbuch in Zusammenarbeit mit den relevanten Rechtsabteilungen des Amts der Oö. Landesregierung mittlerweile mehrmals überarbeitet, zuletzt im Jänner 2026.

Im Verfahrenshandbuch werden die für Batteriegroßspeicheranlagen relevanten Rechtsmaterien beschrieben und auf die jeweils zuständigen Behördenstellen verwiesen. Eine besondere Rolle im Genehmigungsverfahren spielen das Oö. Raumordnungsrecht, das Oö. Elektrizitätsrecht, das Gewerberecht, das Oö. Baurecht, das Oö. Natur- und Landschaftsschutzrecht sowie allfällige weitere Rechtsmaterien wie das Straßen- und Wasserrecht.

Das Verfahrenshandbuch erleichtert die Antragstellung zur Errichtung und zum Betrieb von Batteriegroßspeicheranlagen und trägt dadurch dazu bei, durch Erhöhung der Stromspeicherkapazitäten in Oberösterreich die von der EU vorgeschriebenen Klimaschutzziele bei gleichzeitiger Sicherung der Netzstabilität zu erreichen.

https://www.land-oberoesterreich.gv.at/Mediendateien/Formulare/Dokumente%20UWD%20Abt_US/Verfahrenshandbuch_Batteriegrossspeicher.pdf

<https://www.land-oberoesterreich.gv.at/275560.htm>

(alle Verfahrenshandbücher für Projektträger im Bereich der Produktion erneuerbarer Energie)

Besonderheit(en): Die Erstellung des Verfahrenshandbuchs zeigt, dass das Amt der Oö. Landesregierung schnell auf neue Entwicklungen – in dem Fall die enorm steigenden Anfragen zu Batteriegroßspeicher-Genehmigungen ab Herbst 2024 – mit Serviceangeboten reagieren kann.

Klimawandel und Fließgewässer: Studie zu 40 Jahren Temperaturanstieg in Oberösterreich

Die Studie untersucht die Entwicklung der Wassertemperaturen in oberösterreichischen Fließgewässern auf Basis von Messreihen aus 61 Pegelstationen im Zeitraum von 1984 bis 2023. Ziel war es, Erwärmungstrends zu quantifizieren, ökologische Auswirkungen abzuleiten und geeignete Handlungsoptionen aufzuzeigen.

Die Ergebnisse belegen eine statistisch signifikante Erwärmung: Die Wassertemperatur stieg im Durchschnitt um rund 0,048 °C pro Jahr, was einer Gesamtzunahme von etwa 1,9 °C entspricht. Einzelne Gewässer – darunter Enknach, Krems, Pesenbach, Feldaist, Große Rodl und Aschach – weisen besonders hohe Erwärmungsraten von über 0,075 °C pro Jahr auf. Damit liegen die aktuellen Werte deutlich über jenen früherer Untersuchungen und deuten auf eine beschleunigte Entwicklung hin.

Die Häufigkeit ökologisch kritischer Temperaturüberschreitungen nimmt deutlich zu. Besonders betroffen sind die Lebensräume kaltwasserliebender Fischarten wie Bachforelle und Äsche.

Prognosen gehen von einer weiteren Erwärmung um rund 1,2 °C bis zum Jahr 2050 aus. Auffällig ist, dass in früheren Studien berechnete Schwellenwerte bereits früher als erwartet erreicht wurden, was darauf hindeutet, dass lineare Modelle die tatsächliche Entwicklung tendenziell unterschätzen.

Ohne gezielte Maßnahmen ist mit einer weiteren Verschlechterung des ökologischen Zustands zu rechnen. Besonders wirksam sind:

- konsequente Beschattung durch Ufervegetation
- hydromorphologische Strukturierung zur Schaffung von Kaltwasserrefugien
- Entfernung von Querbauwerken und Wiederherstellung der Durchgängigkeit
- Förderung kühlender Landschaftselemente im Einzugsgebiet

Die Ergebnisse unterstreichen den dringenden Handlungsbedarf für ein klimawandelangepasstes Gewässermanagement.

<https://www.land-oberoesterreich.gv.at/209559.htm>

Besonderheit(en): Auf Basis einer umfassenden Langzeitdatengrundlage wird die fortschreitende Erwärmung der Fließgewässer klar belegt, ihre ökologische Dringlichkeit verdeutlicht und es werden konkrete, umsetzbare Maßnahmen für ein klimawandelangepasstes Gewässermanagement abgeleitet.

Neues Beratungsprogramm für „Klimafitte Gemeinden“

Die Auswirkungen des Klimawandels sind auch in Oberösterreich längst spürbar – auf vielfältige, regional stark unterschiedliche Weise. Schon seit einigen Jahren unterstützt das Umweltressort des Landes Oberösterreich Gemeinden im Umgang damit und fördert Klimawandelanpassungs-Beratungen, die Durchführung des „Vorsorgechecks Naturgefahren“ oder die Umsetzung investiver Anpassungsmaßnahmen. Doch die Herausforderungen nehmen weiter zu und eine gelungene Anpassung an zukünftige Bedingungen erfordert immer mehr ganzheitliche, disziplinenübergreifende Ansätze, die alle relevanten Akteure einer Gemeinde miteinbeziehen.

Daher hat das Klimabündnis OÖ 2025 das Programm „Klimafitte Gemeinde“ entwickelt. Ausgehend von einer fundierten Risikoanalyse, werden mit jeder teilnehmenden Gemeinde konkrete Maßnahmen entwickelt, die auf die lokalen Voraussetzungen und Ressourcen abgestimmt sind. Ziel ist ein strukturierter Anpassungsplan mit zeitlicher Perspektive, der die schrittweise und zielgerichtete Umsetzung der Maßnahmen sicherstellt.

Nach der Entwicklung kam das Programm in fünf Pilotgemeinden zum Einsatz und zeigte schnell seine positive Wirkung. So realisiert die Gemeinde Hofkirchen im Mühlkreis einen Öko-Themenpark mit vielfältigen Aufenthalts- und Bewegungszonen, während in St. Oswald bei Freistadt die klimafitte Gestaltung der Außenbereiche der neuen Volksschule vorangetrieben wird. In den Gemeinden Tarsdorf und Schardenberg sollen kühle Plätze vor sommerlicher Überhitzung schützen. Asten setzt auf Trinkwasserbrunnen und die natürliche Beschattung einer hochfrequentierten Bushaltestelle. Zur Umsetzung ihrer neuen Anpassungspläne nutzen die Gemeinden auch die neu konzipierte Landesförderung des Gemeinde-Klimawandelanpassungsprogramms „GeKAP“. So wird nicht nur zukünftigen Klimawandel-Auswirkungen vorgebeugt, sondern die Aufenthaltsqualität an diesen Orten sofort erhöht.

Das Land OÖ hat die Entwicklung des Programms und die Anwendung in den Pilotgemeinden finanziert. Nach dem erfolgreichen Start wird das Klimabündnis-Angebot nun weiteren Gemeinden zur Verfügung gestellt.

<https://oberoesterreich.klimabuendnis.at/oberoesterreich/angebote-in-ooe/klimaanpassung/>

Besonderheit(en): Das neue Programm ist einzigartig im Bundesländervergleich und unterstützt Gemeinden bei einer strukturierten und wirksamen Klimawandelanpassung, von der Risikoanalyse bis zur Umsetzung konkreter Maßnahmen.

Circotronic - Kreislauffähige Elektro- und Elektronikgeräte

Das EU-kofinanzierte Projekt „Circotronic“ verfolgt das Ziel, die Elektro- und Elektronikindustrie in Mitteleuropa im Sinne der Kreislaufwirtschaft nachhaltiger zu gestalten. Beteiligt sind Partner aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Regionalentwicklung aus sechs Ländern und neun Regionen. Das Gesamtbudget beträgt 1,91 Mio. Euro, wovon 80 Prozent aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung stammen.

Im Fokus stehen drei zentrale Handlungsfelder: Erstens werden gemeinsam mit Stakeholdern Maßnahmen zur Umsetzung des EU-Aktionsplans für Kreislaufwirtschaft entwickelt. Zweitens entstehen virtuelle und physische „Circular Labs“, in denen Unternehmen an zirkulären Strategien und Prozessen arbeiten können. Drittens werden KMU gezielt unterstützt, etwa durch Tools in den Bereichen Produktdesign, Materialien & Recycling sowie zirkuläre Geschäftsmodelle.

Seit 2024 erhalten österreichische KMU individuelle Beratung, Workshops und Zugang zu praxisnahen Instrumenten. Ergänzend fördert das Projekt den Erfahrungsaustausch zwischen Unternehmen.

Zu den Ergebnissen zählen ein Leitfaden zur zirkulären Transformation sowie ein Solutions Report mit getesteten Tools und Best Practices. Circotronic läuft bis Februar 2026 und soll nachhaltiges Wachstum sowie Umweltschutz in der Branche stärken.

<https://www.interreg-central.eu/projects/circotronic/>

Besonderheit(en): Die Besonderheit der Maßnahme liegt in der Kombination aus internationaler Zusammenarbeit, praxisnahen Circular Labs und direkter, individuell zugeschnittener Unterstützung von KMU bei der Umsetzung zirkulärer Geschäftsmodelle.

Zusammenfassung:

Für die Erreichung eines klimaneutralen Oberösterreichs ist das Zusammenspielen verschiedener Akteure von wesentlicher Bedeutung. Im Prozess „Klimaneutrales Oberösterreich“ wurde 2025 weiter an einer gemeinsamen, aktuellen Vision zur Zielerreichung gearbeitet. Städte, Gemeinden und Regionen leisten dabei genauso wertvolle Beiträge wie Industrie- und Energieversorgungsunternehmen, die auch 2025 große Investitionen in die Transformation getätigt haben. Die Verwaltung des Landes Oberösterreich hat im Jahr 2025 220 Maßnahmen aus den verschiedenen Aktivitätsfeldern der Oö. Klima- und Energiestrategie bearbeitet, wovon die überwiegende Mehrheit auch plangemäß umgesetzt werden konnte. Die Maßnahmen bedienten sich diverser Umsetzungsinstrumente von strategischen Schwerpunkten, Verfahren, Gesetzen, Förderungen oder Pilotprojekten und zielten auf Klimaschutz und Klimawandelanpassung in verschiedensten Lebens- und Organisationsbereichen ab.

ANHANG: EMISSIONSTABELLEN

(Bundesländer Luftschadstoff-Inventur 1990-2024, Kurzbericht zu den THG-Emissionen, Umweltbundesamt 2026)

Tabelle A1: CO₂-Emissionen Oberösterreichs in 1.000 t [kt].

Tabelle A1: CO₂-Emissionen Oberösterreichs in 1.000 t [kt].

Verursacher	1990	1995	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Energie	2 176	1 796	1 754	1 936	1 836	1 693	1 813	1 361	1 645	1 445	1 312	845	727	944	1 046	1 034	937	1 120	833	959	1 053	693	717
Industrie	9 725	10 137	11 156	12 675	12 685	12 755	13 104	11 128	13 262	12 932	12 821	12 604	12 736	12 720	12 911	13 386	11 696	12 856	12 627	13 626	12 920	12 349	11 732
Verkehr	2 453	2 811	3 353	4 473	4 215	4 264	4 001	3 897	4 046	3 918	3 915	4 094	3 974	4 072	4 208	4 345	4 437	4 453	3 834	4 083	3 911	3 764	3 626
Gebäude	2 023	2 095	2 055	2 064	2 013	1 744	1 770	1 539	1 565	1 357	1 256	1 283	1 115	1 209	1 308	1 334	1 161	1 210	1 236	1 292	1 030	861	772
Landwirtschaft	274	225	235	226	220	218	236	211	203	216	203	196	213	204	221	209	209	217	217	215	212	206	202
Abfallwirtschaft	34	48	54	40	152	153	157	163	143	164	213	238	250	249	264	261	243	230	252	250	246	255	259
Fluorierte Gase	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	16 685	17 112	18 608	21 414	21 122	20 827	21 080	18 298	20 864	20 031	19 719	19 260	19 014	19 397	19 959	20 569	18 682	20 086	18 999	20 426	19 372	18 128	17 308

Tabelle A2: CH₄-Emissionen Oberösterreichs in Tonnen [t].

Verursacher	1990	1995	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Energie	6 524	3 452	3 466	2 795	3 070	3 144	2 812	2 638	2 570	2 406	2 327	2 619	2 556	2 420	2 625	3 338	2 376	2 277	2 046	2 046	1 978	1 827	1 581
Industrie	743	778	842	884	914	895	795	748	785	789	799	858	781	783	759	753	686	752	794	773	847	807	631
Verkehr	536	365	230	204	182	173	157	148	141	133	128	126	124	129	137	148	155	160	138	146	148	154	258
Gebäude	3 678	3 083	2 491	2 078	2 027	1 964	2 013	1 800	2 008	1 859	2 000	1 987	1 620	1 495	1 596	1 673	1 465	1 514	1 564	1 704	1 306	1 258	1 378
Landwirtschaft	60 959	59 892	56 770	52 916	52 895	52 722	52 340	52 888	53 303	52 809	53 027	53 332	53 580	53 588	53 783	53 227	52 110	52 174	53 083	54 003	53 699	53 200	
Abfallwirtschaft	22 630	22 144	17 119	16 102	15 043	14 164	13 675	12 685	11 796	11 085	10 527	9 773	9 062	8 853	8 407	8 033	7 658	7 300	7 136	6 798	6 526	6 271	6 052
Fluorierte Gase	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	95 070	89 714	80 918	74 979	74 130	73 061	71 793	70 907	70 603	69 082	68 371	68 388	67 475	67 259	67 113	67 729	65 568	64 113	63 852	64 549	64 808	64 015	63 099

Tabelle A3: N₂O-Emissionen Oberösterreichs in Tonnen [t].

Verursacher	1990	1995	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Energie	21	23	27	29	41	40	42	36	39	39	39	40	41	41	38	39	39	38	41	45	43	40	42
Industrie	3 089	2 933	3 261	1 037	1 063	1 024	1 208	685	359	298	318	306	304	300	254	257	319	405	307	290	230	249	236
Verkehr	76	92	92	109	109	113	111	113	120	121	125	136	141	150	156	166	176	181	155	170	168	167	296
Gebäude	65	63	65	66	67	65	67	62	69	67	72	73	63	61	64	69	62	66	67	78	66	62	61
Landwirtschaft	2 731	2 571	2 638	2 517	2 518	2 469	2 535	2 545	2 450	2 503	2 494	2 435	2 489	2 515	2 582	2 505	2 449	2 386	2 388	2 396	2 326	2 268	2 293
Abfallwirtschaft	63	86	106	134	129	132	135	136	136	139	141	139	138	139	147	146	150	148	146	146	148	149	147
Fluorierte Gase	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	6 046	5 768	6 189	3 892	3 927	3 843	4 097	3 576	3 171	3 167	3 190	3 130	3 176	3 206	3 240	3 181	3 196	3 223	3 104	3 124	2 980	2 935	3 074

F-Gase

Im Format der UNFCCC gibt es keine Sektoreinteilung der F-Gase. Es werden definitionsgemäß alle F-Gase dem Sektor Industrie zugeordnet.

Tabelle A4: F-Gas-Emissionen der Bundesländer in 1.000 t CO₂-Äquivalent [kt].

Verursacher	1990	1995	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Burgenland	5	21	31	48	47	49	51	55	59	62	64	65	65	66	69	69	73	71	71	63	61	58	53
Kärnten	120	523	455	412	454	477	462	216	257	232	217	207	213	221	210	211	202	207	175	162	157	155	124
Niederösterreich	26	114	175	273	265	276	288	310	332	350	359	366	370	374	392	396	417	408	404	361	349	330	305
Oberösterreich	1 290	452	195	248	247	244	253	273	291	307	320	331	342	332	347	367	375	365	358	320	313	296	274
Salzburg	22	52	58	91	88	91	95	102	109	115	118	120	122	123	129	131	138	135	134	119	115	109	101
Steiermark	44	190	162	244	210	219	226	239	257	271	277	283	286	291	306	308	328	319	317	280	273	260	238
Tirol	11	49	76	120	116	121	126	136	146	154	158	162	164	167	175	178	187	183	182	162	157	149	137
Vorarlberg	6	26	40	63	61	63	66	71	76	80	83	84	85	87	91	93	98	96	95	85	83	78	73
Wien	26	116	177	284	277	289	301	326	350	371	384	396	404	413	437	446	471	462	458	409	400	383	357
Österreich	1 550	1 543	1 370	1 782	1 764	1 829	1 867	1 728	1 876	1 941	1 979	2 016	2 051	2 074	2 157	2 199	2 290	2 247	2 194	1 962	1 909	1 818	1 663

Ermittlung der Treibhausgas-Emissionen in CO₂-Äquivalent

Die Gesamtreibhausgasmenge entspricht der Summe der Treibhausgase CO₂, CH₄, N₂O und F-Gase, wobei diese mit folgenden Faktoren in CO₂-Äquivalent umgerechnet werden:

Tabelle: Umrechnungsfaktoren für Treibhausgas-Emissionen.

Luftemissionen	CO ₂	CH ₄	N ₂ O	F-Gas-Gruppe**
GWP*	1	28	265	4 – 23.500, je nach F-Gas

* Das Treibhauspotenzial (GWP = global warming potential) ist ein zeitabhängiger Index, mit dem der Strahlungsantrieb auf Massenbasis eines bestimmten Treibhausgases in Relation zu dem Strahlungsantrieb von CO₂ gesetzt wird. Ab 2023 gelten die Anforderungen der EU Governance Regulation 2018/1999 an THG-Inventory, die in ihrer Delegierten Verordnung 2020/1044 Artikel 2 („Treibhausgaspotenziale“) eine Verwendung der in Anhang I dieser Verordnung angeführten Treibhausgaspotenziale gemäß 5. Sachstandsbericht der IPCC (5th Assessment Report – „AR5“, IPCC 2013) vorschreibt. Laut Definition hat CO₂ ein Treibhauspotenzial von 1, Methan ein Treibhauspotenzial von 28, Lachgas ein Treibhauspotenzial von 265 und die F-Gase von 4 bis zu 23.500 (immer bezogen auf einen Zeitraum von 100 Jahren).

** HFKW (teillfluorierte Kohlenwasserstoffe), FKW (vollfluorierte Kohlenwasserstoffe), SF₆ (Schwefelhexafluorid), NF₃ (Stickstofftrifluorid).

Tabelle A5: THG-Emissionen Oberösterreichs in 1.000 t CO₂-Äquivalent [kt].

Verursacher	1990	1995	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Energie	2 364	1 898	1 858	2 022	1 933	1 791	1 903	1 444	1 727	1 522	1 388	929	810	1 023	1 129	1 138	1 014	1 194	902	1 028	1 120	754	772
Industrie	10 565	10 936	12 044	12 975	12 992	13 051	13 446	11 330	13 379	13 033	12 927	12 709	12 838	12 821	13 000	13 475	11 800	12 984	12 730	13 725	13 005	12 438	11 812
Verkehr	2 488	2 846	3 384	4 508	4 249	4 299	4 034	3 931	4 082	3 953	3 951	4 133	4 015	4 115	4 253	4 393	4 488	4 506	3 879	4 132	3 960	3 812	3 712
Gebäude	2 144	2 198	2 142	2 139	2 088	1 816	1 844	1 606	1 639	1 427	1 331	1 358	1 177	1 267	1 369	1 399	1 218	1 270	1 297	1 361	1 084	912	826
Landwirtschaft	2 704	2 583	2 524	2 375	2 369	2 349	2 373	2 366	2 345	2 357	2 336	2 326	2 366	2 370	2 406	2 378	2 348	2 309	2 311	2 336	2 340	2 311	2 299
Abfallwirtschaft	684	691	561	526	608	585	575	554	510	511	545	548	540	534	539	525	497	474	491	479	468	470	468
Fluorierte Gase	1 290	452	195	248	247	244	253	273	291	307	320	331	342	332	347	367	375	365	358	320	313	296	274
Gesamt	22 239	21 605	22 708	24 792	24 486	24 135	24 430	21 504	23 972	23 111	22 798	22 335	22 087	22 462	23 044	23 675	21 740	23 101	21 968	23 381	22 289	20 994	20 163

Tabelle A6: THG-Emissionen Oberösterreichs nach KSG in 1.000 t CO₂-Äquivalent [kt].

Verursacher	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Energie	195	248	268	195	187	129	145	292	118	106	99	131	159	114	83	76	97	99	105	121
Industrie	1 221	1 292	965	1 408	1 497	1 790	1 646	1 793	1 403	1 296	1 325	1 471	1 445	1 438	1 429	1 457	1 606	1 669	1 538	1 118
Verkehr	4 499	4 239	4 289	4 024	3 921	4 074	3 946	3 946	4 128	4 009	4 110	4 248	4 388	4 483	4 501	3 877	4 129	3 956	3 809	3 709
Gebäude	2 139	2 088	1 816	1 844	1 606	1 639	1 427	1 331	1 358	1 177	1 267	1 369	1 399	1 218	1 270	1 297	1 361	1 084	912	826
Landwirtschaft	2 375	2 369	2 349	2 373	2 366	2 345	2 357	2 336	2 326	2 366	2 370	2 406	2 378	2 348	2 309	2 311	2 336	2 340	2 311	2 299
Abfallwirtschaft	526	608	585	575	554	510	511	545	548	540	534	539	525	497	474	491	479	468	470	468
Fluorierte Gase	248	247	244	253	273	291	307	320	331	342	332	347	367	375	365	358	320	313	296	274
Gesamt	11 203	11 091	10 516	10 673	10 404	10 778	10 339	10 563	10 213	9 835	10 037	10 511	10 662	10 473	10 430	9 867	10 329	9 929	9 442	8 816

Notizen

